

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. Frei Haus, bei Postbelebung
am 21. August Schlagobers 10 Pf. für alle Postämter und Poststellen, untere Ausländer u. Geschäftsbüro
nehmen zu jeder Stunde. — Wochentag: **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**



Zeitungspreise laut zufolgender Preisliste Nr. 2. — Ziffer-Werbfür: 20 Krt. — Bezugspreise
neben Wochenausgabe und Wochensatz werden nach Abgabezeit berechnet. — Anzeigen-Nahme
bis vormittags 10 Uhr. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei der Absicht der
auf Betriebsergebnis auf Kosten der Zeitung oder Steigung des Bezugspreises. Rücksicht eingehender Erfahrung erzielt mit, wenn Wünsche bestellt.

Belämmungen der Landräte zu Meißen und des Bürgermeisters zu

Wilsdruff, des Finanzamts Rosslau sowie des Forstamts Tharandt

Postleitzahl: Dresden 240. — Sonnabend, den 4. November 1939

Nr. 258 — 98. Jahrgang

Drahtanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 240

Sonnabend, den 4. November 1939

Auf stabiler Grundlage

Die Auslegung der Reichsbahnanteile — Geregelter Arbeitseinsatz — Handel noch erweiterungsfähig — Vergebliche englische Störungsversuche im Süden

Vor dem Beirat der Reichsbahn stellte Minister Kunz fest, daß das Geld- und Kreditwesen sowie der Kapitalmarkt alle bisherigen Anforderungen der Kriegsfinanzierung ohne Schwierigkeit erfüllen könnten. Die Wirtschaft funktionierte normal, und der Kapitalmarkt sei bereits wieder in der Lage, Emissionen der Wirtschaft in beträchtlichem Umfang anzunehmen. Für die Finanzierung bei den besonders stark in Anspruch genommenen oder in Mitteldschafft gezogenen Wirtschaftszweigen müsse eine geeignete Organisationsform geschaffen werden. Bei alledem sei die Mitwirkung der Banken und der praktischen Wirtschaft in ihren Selbstverwaltungsorganisationen gesichert, und es habe ein direkter Rückgriff auf das Reich bis auf die Regelung von ganz besonders gelagerten Fällen, z. B. im Außenhandel, im allgemeinen vermieden werden können. Tatsächlich ist die Auslegung der Reichsbahn an alle am Ende des zweiten Kriegsmonats ein Beweis dafür, wie stark die deutsche Kriegswirtschaft nach der glorianten Überwindung des Überganges aus der Friedens- in die Kriegswirtschaft dasteht. Unsere Kriegsfinanzierung soll allerdings in der Hauptsache aus Steuern erfolgen; darum ist ja auch die Ausgabe von Steuergutscheinen eingestellt worden. Mit der Reichsbahnanteile konnte und mußte jedoch eine Ausnahme gemacht werden, denn mit ihrer Hilfe werden werbende Anlagen und Einnahmen geschaffen, die den Befriedien und die Zurückzahlung gewährleisten. Der Erfolg, den diese Anteile haben wird, dürfte die Gesundheit unseres Kapitalmarktes gerade gegenüber der Schwäche der englischen Kriegsfinanzierung besonders schaden. Mit Hilfe des Geldes wird aber der gegenwärtige Krieg nicht entschieden, sondern neben den Waffen werden die besseren Werkzeuge und die leistungsfähigeren Arbeitskräfte den Sieg davontragen.

Dass unsere von langer Hand vorbereitete Wirtschaft richtig war, beweist uns der Arbeitseinsatz. Nach Mitteilungen des Staatssekretärs Syrup ist im Gegensatz zum Beginn des Weltkrieges in den ersten sechs Wochen dieses Krieges keine nennenswerte Arbeitslosigkeit aufgetreten. Syrup stellt für die Zukunft den verständlichen Grundsatz an, daß Kriegsaufträge möglichst in jene Gebiete gegeben werden, in denen aus der Verbrauchsgüterindustrie Arbeitskräfte frei werden. Unsere Feinde und vor allem auch die Neutralen sind durch den Krieg viel stärker in Mitteldschafft gezogen worden. Besonders ist es, daß Holland im ersten Kriegsmonat einen Ausfuhrüberschuss um 28 Prozent, Schweden um 29, die Schweiz sogar um 54 Prozent erlebt hat. Ganz anders hat der Krieg allerdings zugunsten der Neubesiedler gewirkt: Die Vereinigten Staaten konnten ihre Ausfuhr im ersten Kriegsmonat um 13 Prozent steigern, Argentinien um 7 und Japan um 3 Prozent. Die überseeischen Länder sind also im Handel wiederum die Nutznießer des in Europa von den Engländern angekündigten Blutvergießens. England aber wird den Schaden zu tragen haben. Denn kein anderes europäische Land hat seinen Handel auf die Märkte im Übersees so eingestellt wie England.

Der Handel Deutschlands ist auf stabilen Grundlagen aufgebaut, die immer noch erweiterungsfähig sind. Die alten Wurzeln unserer Wirtschaftskraft liegen zweifellos im Norden und im Süden. Was den Südosten anbetrifft, so wird auch England, das sich neuwendig auf den Balkan wieder sehr rüdig zeigt, um die deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu stören, die die englische Hungerblockade-Rechnung durchkreuzen, nichts davon ändern können. Die Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Ländern Südosteuropas sind organisch gewachsen und beruhen auf einem natürlichen Austausch der Erzeugnisse der überwiegend agrarischen Südostländer gegen hochwertige industrielle Produktionsgüter. Dieser Gütertausch ist der deutlich gesündeste und daher auch durch England nicht zu erschüttern.

Wirtschaftliche Nächte hat England auf dem Balkan nicht, denn, wie schon gesagt, liegen seine Märkte, auf denen es unter günstigsten Bedingungen absatz findet, in Übersee, während der Balkan abseits vom englischen Handelsweg liegt. Die englische Einmischung in Südosteuropa ist also rein politischer Natur. Das wissen auch die Balkanländer selbst, und sie werden im Laufe der letzten Jahre begriffen haben, wo ihre wirtschaftlichen Interessen vertreten sind. Denn es gibt wohl kein Land in Südosteuropa, das nicht durch seine Handelsbeziehungen mit Deutschland einen von Jahr zu Jahr steigenden Absatz seiner Erzeugnisse verzeichnen könnte. Deutschland ist der bedeutendste Abnehmer auf dem Balkan und der wichtigste Lieferant.

Der Gau Sachsen wird auch der zweiten Reichsstraßensammlung des Kriegswirtschaftswesens zu einem gewöhnlichen Erfolg verhelfen, deshalb frage jeder das Schwert abzeichen dieser Sammlung am Redauchtag.

Umsiedlungs-Vereinbarung zwischen Deutschland und Russland abgeschlossen!

Zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist am 3. November 1939 eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Dieser Vereinbarung folge haben alle Deutschen aus den weitaus größeren Gebieten der Ukraine und Weißrussland sowie aus allen anderen, Weißrussen und Ruthenen aus der jetzt zum Interessengebiet des Deutschen Reiches gehörenden früheren polnischen Gebiet das Recht, aus dem Gebiet des anderen Staates umzusiedeln. Maßgebend ist dabei ihre Willensbildung.

Die Umsiedler haben das Recht, ihr Vermögen in dem für die Fortsetzung ihrer wirtschaftlichen und beruflichen Tätigkeiten notwendigen Ausmaße sowie innerhalb bestimmter Normen auch die Verteilung ihres persönlichen Besitzes mitzunehmen. Nebenbei steht die Vereinbarung vor, daß die Interessen der Umsiedler mit Bezug auf ihr am früheren Wohnort zurückgelassenes Vermögen gewürdet werden.

Durch die Vereinbarung ist für eine Organisation der Registrierung der Umsiedlungswilligen und zur Durchführung der Umsiedlung georgt. Beide vertraglich bindenden Teile haben die materielle und geistige Fürsorge für die Betreuung der Umsiedler auch auf ihrem Reisewegen sicher gestellt. Alle praktischen Fragen der Umsiedlung werden von den vertraglich bindenden Teilen in dem freundlich-souveränen Geiste gelöst, wie er den Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken entspricht.

Finnland will keinen Konflikt

Der finnische Außenminister zu den Moskauer Verhandlungen

Auf einer Veranstaltung zugunsten der finnischen Wehrmacht in Helsinki nahm der finnische Außenminister Erkki Sillanpää Stellung zu den finno-russischen Verhandlungen, die nach der Unterbrechung am 23. Oktober nunmehr in Moskau wieder aufgenommen werden.

Der Minister meinte darauf hin, daß die finnische Regierung, da die Abordnung wieder nach Moskau führte, mit den Reichstagssitzungen teilnahm, genommen und dabei die Gewissheit gewonnen habe, daß das ganze finnische Volk hinter ihr stehe. Als freiheitsliebendes Volk würde Finnland keinen Konflikt. Es habe sich zu weitgehenden Opfern bereit gezeigt, wie aus den Vorschlägen der russischen Delegation verstanden werden. Die finnische Abordnung in Moskau überbrachte habe, Es gäbe keine Umstände, welche auch jetzt eine friedliche Lösung unmöglich erscheinen ließen.

Wartheland wird wieder ein blühendes Land

Polnische Wirtschaft hat aufgehört

Reichsstatthalter Gauleiter Greiser empfing einen Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Posen, dem er die großen Geschäftspunkte des nationalsozialistischen Aufbauprogramms im deutschen Osten umriß:

Denn Sie wissen, wie unter heutiger Wartheland nach zwanzigjähriger polnischer Herrschaft und nach den folgevollen Tätigkeiten des polnischen Heeres auswich, dann werden Sie ermessen können, welches Maß von Arbeit in diesen wenigen Wochen insbesondere von unserer Wehrmacht geleistet wurde. Mit der Beendigung der grauenhaften Leidenszeit unserer treuen Volksdeutsche hat auch die verschleierte polnische Wirtschaft aufgehört. Der Arbeitsprozeß vollzieht sich nach nationalsozialistischen Grundsätzen. So ist es bereits gelungen, die Getreideernte dieses fruchtbaren Landes zu neunzig Prozent zu bergen. Die Einbringung der Hochstrukturteile aber ist schon hundertprozentig gesichert. Dieser Arbeitstempo wird fortgesetzt. An die Lösung der herzlichen Aufgabe, die mir gestellt ist, werden wir mit gewohnter nationalsozialistischer Entschlossenheit und Gründlichkeit herangehen bis zur rostlosen Verstärkung des großen Ziels, den Wartheland wieder zu einem blühenden Lande zu machen."

Umsiedlung der Deutschen aus Estland

In Riga traf unter Führung von Generalkonsul Kolde eine deutsche Abordnung ein, die über die noch offenenliegenden Fragen der Umsiedlung der Reichs- und Rössischen in Estland verhandeln soll.

Die finnischen Unterhändler im Kreml

Die finnischen Unterhändler mit Staatsrat Paasikivi und Minister Tanner an der Spitze begaben sich am Freitag in den Kreml, um mit den sowjetrussischen Staatsmännern die Verhandlungen fortzusetzen, die seit dem 23. Oktober unterbrochen waren.

Neue Heilige der Kriegsverbrecher

Erfundener deutscher U-Boot-Angriff auf der USA.-küste — Über britisches Kriegsschiff darf Sicherheitszone verlehen

Wenn nicht alles täuscht, ist man durch den SOS-Auf des britischen Frachters „Culmore“, der am Mittwoch angeblich innerhalb der auf der Panamerikanischen Konferenz fürstlich beschlossenen Sicherheitszone von einem U-Boot angegriffen wurde, einem neuen verbrecherischen britischen Propagandaschwindel auf die Spur gekommen. Denn schon am nächsten Morgen erhielt die amerikanische Küstenwache „Washington“ von der kanadischen Funkstation Campdown die Mitteilung, daß sich die „Culmore“ nach einem dort aufgefangenen Funkspruch in Sicherheit befindet. (1) Die amerikanische Küstenwache und die USA-Marine, die am Mittwoch mit zahlreichen Schiffen und Flugzeugen Besatzung leisten wollten, stellten daraufhin die Suche sofort ein. Begehrterweise berichtete die USA-Küste „Bibb“, der wenige Stunden nach dem SOS-Auf an der vor der „Culmore“ angebundenen Stelle eintraf, daß er weder das Schiff noch die Mannschaft gesichtet habe.

Nichtdestoweniger schwärzte die Presse der Vereinigten Staaten in Lohn der Aufmachung diesen angeblichen U-Boot-Angriff, der sie noch Bekämpfungen einiger Zeitungen sogar innerhalb der amerikanischen Küstenwache abgespielt haben sollte. Associated Press stellte bereits Berichtigungen über die mutmaßlichen Folgen einer „Verlehung“ der panamerikanischen Sicherheitszone an, kündigte eine Konfrontation mit den ibero-amerikanischen Ländern an und sagte einen Protestschiff in Berlin voraus, sobald der Teilstand einmarschiert geläufig sei. Aufsässig ist, daß die „Culmore“ lediglich die kanadische Funkstation erreicht haben soll, nicht aber die in höchster Alarmfahrt versetzten USA-Stationen, denen es unmöglich war, eine Funkverbindung mit der „Culmore“ herzustellen. (1)

Britische Seerauberei erregt keinen Aufschwung

In anfallendem Gegensatz zu der gewaltigen Verbreitung, die dieser offenkundige britische Betrug wenige Tage vor der voraussichtlich endgültigen Abstimmung des Kongresses über das Waffenembargo in der gesamten amerikanischen Presse fand, steht ein bläher lediglich auf der Innenseite der „New York Times“ vergrößerter Bericht aus Panama, wonach der britische Kreuzer „Dido“ am 24. Oktober im Karibischen Meer, also einwandfrei innerhalb der Panamerikanischen Sicherheitszone, den deutschen Tankdampfer „Emmu Friedrich“

aufzutragen wollte. Die Kanzerdeaktion habe jedoch das Schiff verfehlt, bevor es in englische Hände fiel.

Verbrecherische Finte

Der Einbruch eines britischen Schwindels im „Culmore“ fällt besonders sich übrigens keineswegs auf deutsche Kreise. Der belauerte amerikanische Abduktionsattentator Louis Thomas deutete am Mikrofon gleichfalls die Möglichkeit einer „verbrecherischen Finte“ an, während die „New-Yorker Staatszeitung“ an einen „Schlechten Scherz“ eines Kurzwellenamateurs glaubt.

Kein deutsches U-Boot

in USA.-Gewässern

Der verbrecherische Propagandaschwindel des britischen Lügenministeriums endet

Amtlich wird zu der von dem englischen Reuterbüro gemeldeten angeblichen Torpedierung des britischen Dampfers „Culmore“ durch ein deutsches U-Boot innerhalb der amerikanischen Neutralitätszone festgestellt, daß sich in der Nähe der als Verfestigungszone angegebenen Position kein deutsches U-Boot befindet. Es ist also ganz offensichtlich, daß durch diese unverhältnismäßige Falschmeldung das britische Lügenministerium die amerikanische Lessentlichkeit in antisemitischem Sinne zu beeinflussen versucht.

Churchills neuer Schwindel

Ganz offensichtlich ist das englische Außenministerium wieder eifrig am Werke, um auf Amerika im Sinne der Aufhebung des Neutralitätsgegeses einen Druck auszuüben. Da den USA lobt zur Zeit ein harter Meinungskrieg darüber, ob es gut ist, wenn Amerika die Waffenausfuhrsperrre aufhebt und sich damit gewissermaßen in den europäischen Konflikt einmischt. Es gibt eine sehr starke Opposition, die Tag für Tag ihre warnende Stimme erhebt und darauf aufmerksam macht, daß eine Einmischung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen von großem Schaden und moralisch ungünstig ist. Nachdem aber der Senat fürstlich die Aufhebung der Waffenausfuhrsperrre bereits beschlossen hat, ist sicher damit zu rechnen, daß das Neutralitätsgegesen entgiligt

in Wall getroffen wird. Das bedeutet also, daß Amerika zu Waffenlieferungen bereit ist, wobei natürlich in erster Linie zu Waffenlieferungen für die westlichen Demokratien gebeten ist.

England, das eigentlich das größte Interesse an der Aushebung des USA-Neutralitätsgeistes hat, ist gern bereit, den amerikanischen Einigungspolitiken auch noch die Grundung für die Aushebung des Neutralitätsgeistes vor der Deutschen nicht zu liefern. Was das vornehmlich jüdische USA-People bereits einen Scharen Feldzug für die Aushebung des Waffenaußenseiter eingesetzt, wobei sie alles anderes als Neutralität beweist, aber wie können und vorstellen, daß es den Praktizierern hinter den Kulissen sehr gelingen kann, wenn sie ihre Einigungswelt damit begründen könnten, daß Deutschland sich öffentlich einen Völkerbruch habe zuschulden kommen lassen. Wen sollte es also wundern, wenn Mr. Churchill einen neuen "Albemarle"-Kartier, der diesmal ganz auf USA zugedacht ist, und so ein Boot wäre die angebliche Torpedierung des britischen Kreuzers "Glasgow" durch ein deutsches U-Boot innerhalb der fürstlich auf der Panamerikalinen beschlossenen Sicherheitszone.

Es ist aussichtslos, daß die USA-Presse, obwohl der Schwund diesmal ganz besonders plump ist, sofort in das Herz der Kriegstreiber fügt und einmittig von einer "Verlegung der panamerikanischen Sicherheitszone" durch ein deutsches U-Boot spricht. Dabei überzieht sie gesellschaftlich, daß das britische Kriegsschiff "Glasgow" in der panamerikanischen Sicherheitszone Seerauberei treibt. Man sieht eben nur, was man sehen will und drückt beide Augen zu, wenn es etwas Peinliches zu sehen gibt. Ein sein abgesetztes Spiel!

Englisches Piratenschiff in norwegischen Gewässern

Bewaffnet und ohne Namen

Ein Gegenschlag zu dem Völkerbruch des britischen Dampfers "Glasgow", der in den amerikanischen Hoheitsgewässern lag, ist das Benehmen eines englischen Piraten-dampfers innerhalb des norwegischen Hoheitsgebietes. Als das Piratenschiff von einem norwegischen Torpedoboot angegriffen wurde, ließ es zunächst die Flaggen- und Feuerkanone unbedacht und floh erst, als der Torpedoboot einen Warnungsschuß vor den Bug des Schiffes abgab.

Aber ein Kommando des Torpedoboots flog auf das englische Schiff ab, kehrte sich heraus, daß dieses Gewässer war und keinen Namen trug. Nur an der Seite befand sich ein kleiner Namensschild. Ferner war das Schiff mit Minensuchgeräten ausgerüstet.

Trotzdem erhält der bewaffnete englische Dampfer, nachdem sich die Mannschaft des Torpedoboots etwa eine Stunde an Bord aufgehalten hatte, die Genehmigung zur Weiterfahrt.

Die üblichen Phrasen

Chamberlain und Halifax "unterrichteten" die Parlamente. Das englische Unterhaus, belausch in dem allmählich vom Chamberlain erhaltenen Wochenbericht wieder die übliche Phrasenlosigkeit vorgezeigt. Der britische Premierminister konnte aber diesmal nicht umhin, zuzugeben, daß England, wie er sich ausdrückte, "eine Anzahl" Handelsschiffe verloren habe, nur den propagandistischen Haushalt operierte Chamberlain dann mit der festen und durchsichtigen Behauptung, daß die Rote Wolots in Berlin "eine Entlastung" ausgelöst habe. Er erklärte sich andererseits aber nicht bereit, auf die Ausführungen Wolots über die Kriegsziele der Alliierten einzugehen. Am übrigen sprach der englische Ministerpräsident von dem Krieg gegen Deutschland als einer alten (?) Sache, in deren Rahmen die Dienstleistungen des Kolonialreichs in der wirklichen Weise denutzt werden würden.

Die Mitglieder des Oberhauses konnten aus dem Mund von Lord Halifax einen hören, daß das Vertrauen in die gegenwärtige deutsche Regierung zerstört und diese deshalb allein verantwortlich sei, vor Demütigungen zur Wiederverteilung des zerstörten Vertrauens zu unterkommen. Am weiteren Verlauf seiner Ausführungen benannte der Außenminister die bekanntesten heutigen Phrasen von der "Verteidigung der europäischen Ordnung", der "Verteidigung der Freiheit" und der "Schaffung einer besseren Ordnung" auf der Grundlage der Weltverordnung, die ja, wie erinnert, seit langem das ausdrückliche Ziel der britischen Regierung ist. Halifax ließ sich abschließend über die Richtigkeit einer Lösung des Führungsproblems aus und betonte in altbekannter pharisäischer Art die angebliche Bereitschaft Großbritanniens, Vorschläge zu berücksichtigen.

Englische Arbeiterpartei verlangt Klasse Kura der Feindseligkeiten

Wie "Voix du Peuple" (Brüssel) aus Glasgow erfuhr, hat der Vollsitzungsausschuss der englischen Arbeiterpartei in Glasgow (Wurz) nach aufmerksamer Prüfung der Lage, die zum Krieg geführt hat, mit nur einer Gegenstimme eine Entschließung gefasst, in der der Krieg als "imperialistisches Abenteuer" verurteilt wird. Die Entschließung besagt ferner: "In Erwidigung der Tatsache, daß der Krieg den Interessen der Arbeiterpartei großen Schaden zufügt, fordern wir die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung auf, ihre Politik der Zusammenarbeit einzustellen, die britische Nationalregierung zu bekämpfen und die Einstellung der Feindseligkeiten zu verlangen. Wir appellieren an die Labourparty, einen energischen Feldzug für die Beleidigung der britischen Regierung zu führen."

Schweiz lehnt englische Kontrolle ab

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement erteilte eine Verfügung, wonin den schweizerischen Firmen gestattet wird, sich einer ausländischen Kontrolle über den Warenvertrieb zu unterziehen.

Schwedens Wirtschaft schwer getroffen

Die Präsentation des neutralen Handels durch die Engländer hat die schwedische Wirtschaft bereits schwer getroffen. Außerdem folgen die Preise. Trotz einer Erholung des Benzinkaufs melden mehr und mehr Kraftwagenbetreiber ihre Autos ab, ja allein in Stockholm im September 800 und im Oktober 450. Der Donnerstag brachte einen Record von hundert Anmeldungen. Besonders ist ferner, daß die Auszahlungen bei den Sparassen im September die entsprechenden Monatszahlen vom Vorjahr um nicht weniger als 9,8 Millionen Kronen übersteigen, die Einschlüsse dagegen um 1,7 Millionen geringer waren. Auch die Zahl der Wechselprotektion hat sich bedeutend erhöht. Insgesamt gingen im September 1882 Wechsel mit einem Wert von mehr als einer Million Kronen zu Protest.

USA-Zeitung preisen das Rüstungsgeschäft

Die schlechte verbüllter Bewertung beläßt sich die USA-Morgenzeppe unter Schlagzeilen wie "Arbeitsanträge für eine Milliarde Dollar sofort erworben" mit den Geschäftsbauabsichten, welche die endgültige Embargosentscheidung der USA-Rüstungsindustrie eröffnet. Aufschlussreich werden weitere moralisierende Kommentare, wie sie während des Höhepunktes der Neutralitätsdebatte fast täglich erschienen, für unendlich empfinden, denn die Blätter befürworten sich auf die Wiedergabe der Berliner, Londoner und Pariser Reaktion.

Um ein freies Südafrika

Schärfste Kampfansage General Herzog und Dr. Molans gegen die britischen Chauvinisten.

Der frühere südafrikanische Ministerpräsident, General Herzog, der als entschiedener Gegner einer Einmischung Südafrikas in den Krieg zurücktrat, hat jetzt wiederum in einer Rede dem Ministerpräsidenten Smuts und seinen Anhängern schärfste Kamps angesetzt.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten hätten offenbar in der südafrikanischen Union noch immer zu viel Macht. Er, Herzog, werde nicht eher ruhen, bis der letzte englische Chauvinist aus der Union vertrieben sei. In seinen Ausführungen hat Herzog ferner die Möglichkeit einer baldigen Zusammenarbeit mit dem führenden der britischen Nationalisten Molan durchdrücklich fallen lassen.

Dr. Molan erklärte gleichfalls in einer Rede, daß sich Südafrika, da es nicht möglich gewesen sei, sich aus dem Kriege herauszuhalten, jetzt unbedingt der englischen Staaten gemeinschaft stellen müsse.

London beläuft den Poisu

Bewußte Fälschung der englischen Verlustziffern im Weltkrieg

Den britischen Kriegsgegnern, die die britischen Verluste in den Weltkrieg verringern, liegen alles daran, die südafrikanischen Soldaten auch bei guter Laune zu erhalten. Deshalb ist die britische Propaganda pematisch berührt durch die von Deutschland wahrgenommene Erinnerung daran, daß schon im Weltkrieg Frankreich im Schleppen Englands die Hauptlast an Opfern zu tragen hatte, während die englischen Verluste im Weltkrieg verhältnismäßig weit niedriger waren als die des französischen Bundesgenossen.

Zu der Erfahrung, daß diese von Deutschland bewiesene Tatsache auf die französische Armee eine nicht gerade ermutigende Wirkung haben würde, unternimmt der Londoner Rundfunk jetzt scherhaft den Versuch, in einer Nachrichtenblendung im französischen Sprache den Poisu dahin zu belügen, daß die von deutscher Seite genannten Ziffern unrecht seien. Es wird behauptet, daß die britische Armee Verluste von 1.089.388 Mann gehabt hätte. Wahrheit seien die britischen Verluste kaum geringer gewesen.

Damit beginnt der Londoner Rundfunk eine bewußte Fälschung. Anscheinlich hat man großzügig ein paar hunderttausend Tote hinzugeschaut, denn die britischen Verluste im Weltkrieg belaufen sich nach zuverlässigen Quellen auf rund 870.000 Tote. Diese Ziffer umfasst aber gleichzeitig sämtliche britischen Dominions und Indien, bezieht sich also auf das gesamte Weltreich mit seinen 450 Millionen Einwohnern. Legt man aber diese Ziffer zugrunde, so wird sich das Verhältnis noch niederschmetternd aus. Während in Frankreich aus 65,7 Einwohnern ein Toter zu bestehen war, kam für England nur ein Toter auf 518 Einwohner.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 4. November 1939.

Spruch des Tages

Der Raum bewegte Kräfte.
Einen fort im Kampfgenoss,
Freund ist welches Münzfühl
Ihrem täglichen Geschäft.

Nic. Denau.

Jubiläen und Gedenktage

5. November

1494: Der Dichter Hans Sachs im Rüttelberg geb. — 1757: Sieg Friedrichs des Großen bei Rossbach über die Franzosen und die Reichsarmee. — 1935: Verordnung über die Hochzeitsfeierlichkeiten des Reiches.

6. November

1672: Der Landrichter Heinrich Schilz (Sagittarius) in Dresden geb. — 1771: Wolf Steinbecker, Erbauer des Steinbecker, in Brod geb. — 1893: Der Landrichter Peter Mittel Tschallowski in St. Petersburg gest. — 1914: Der Seerosifizier Carl Hans Lohr im Tower zu London erschossen.

Sonne und Mond:

5. November: S.-U. 7.01, S.-U. 16.25; M.-U. —, M.-U. 13.33

6. November: S.-U. 7.03, S.-U. 16.23; M.-U. 0.37, M.-U. 14.00

Hand in Hand geht's leichter

Gut nur, wie dämlich sie ist anstellt", sagte die langjährige Reichsangehörige halb über die Schüler weg zu ihrer Nachbarin und führte den armen "Neuen" mißhandelten Arbeitsarrest mit derartiger Schlagfertigkeit aus. „Na, dich meine ich, mach nur nicht so ein unsiges Gesicht", lachte sie der so offiziell Beurteilten entgegen, die mit rotem Kopf dastand und recht unglücklich war. War es denn nicht schwierig genug, sich unruhig vor der Hausarbeit in der stillen Kinderlosigkeit auf die prächtigen Griffe, die pünktlich eingehaltenen Arbeitszeiten und auf die vielen neuen Name-radlungen, die mit allem schon vertraut waren, was man erst lernen mußte?

So etwa war der Gedankengang der neuen Arbeitnehmerin. Und sie, die sich so gern und rasch zur Verfügung gestellt hatte, als die Werte in ihrer Heimatgegend den steigenden Arbeitern nicht mehr mit den sonstigen Arbeitskräften decken konnten, spürte nun ein leises Gefühl der Ernüchterung, als die andere nicht ihren Willen, sondern nur ihre verständliche Unvollkommenheit in der Arbeit und ihre etwas anderen Lebensgewohnheiten sah. Dabei — das wußte sie genau — habe die ältere, mit der Arbeit vertraute Arbeitsschwester ihre Kneipe gar nicht so böse gemeint, wie sie flang. Es war nur ein bisschen Ungebild, ein bisschen Stolz auf die eigene Leistung und eine ordentliche Portion „Angabe“ in ihrem Verhalten genossen.

Aber: ist so etwas nötig, diese Vorwürfe, dieses Abschätzen? Schließlich ist es ja wirklich nicht ganz leicht, sich als „Neue“, die zum Beispiel als Hausfrau in einem ganz anderen Arbeitskreis gefunden hat, einzufügen und gleich die notwendige Routine zu entwickeln. Es kostet wirklich nicht mehr als einen ganz kleinen Funken Selbstüberwindung, der Neuen die Hand entgegenzustrecken, ihr die Griffe ein bisschen zu zeigen — ohne Liebesheftigkeit, bitte! — und sie in die Kameradschaft aufzunehmen. Es fällt dabei bestimmt keine Worte aus der Krone der altherwähnten Arbeitskraft, im Gegenteil, unter Umständen gewinnt man so ein Herz zu einer guten Freundschaft und Arbeitskameradschaft.

DIE PARTEI MIT IHREN GLIEDERUNGEN
fammet
ZUR 2. ReichsFrauenfammlung

Amerika hebt Waffenembargo auf

Interessante Debatte im Repräsentantenhaus

Das Repräsentantenhaus lehnte mit 242 gegen 181 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Shauan, das Waffenembargo beizubehalten, ab. Die endgültige Fassung der Neutralitätsvorlage ist Freitag vom Konferenzausschuß beider Häuser ausgearbeitet worden und soll zur Schlusabstimmung dem Senat und Repräsentantenhaus vorlegt werden.

Außerordentlich bemerkenswert war bei der Abstimmung über die Aushebung des Waffenembargos im Repräsentantenhaus die der Abstimmung vorangegangene Debatte. Der demokratische Abgeordnete Swaine aus Ohio erinnerte Herzog, der als entschiedener Gegner einer Einmischung Südafrikas in den Krieg zurücktrat, daß jetzt wiederum in einer Rede dem Ministerpräsidenten Smuts und seinen Anhängern schärfste Kamps angesetzt.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

Der frühere südafrikanische Ministerpräsident, General Herzog, der als entschiedener Gegner einer Einmischung Südafrikas in den Krieg zurücktrat, hat jetzt wiederum in einer Rede dem Ministerpräsidenten Smuts und seinen Anhängern schärfste Kamps angesetzt.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

General Herzog erklärte n. a., die britischen Chauvinisten

gegen die britischen Chauvinisten.

</

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 258. Sonnabend, den 4. November 1939.

Es war im Polenland

Der Führer hat gerufen, die Waffen in die Hand,
Wir müssen jetzt marschieren hinein ins Polenland.
Durch wüstes Ackerland, durch Tumpf am Weichselstrand,
Polen zu schlagen sind wir gesandt.

Wir stürmen hin zur Wartburg bei Tage und bei Nacht,
Es krachen die Granaten in heller Sternennacht.
Zu Hause im Vaterland mein treues Liebchen weint,
Wenn ich auf Wacht sieb wohl vor dem Feind.

Trifft mich die Todestugel in einer heißen Schlacht,
Fall ich als Sohn der Ari, Kammeraden halten Wacht.
Legt mich am Walderstrand ins Grab im Polenland,
Schreibt auf das schlichte Kreuz „Deutscher Soldat“.
W. Engelmann.

Wer will zur Kriegsmarine?

Einstellung in die Offiziers- und Marinebaumeisteraufbahn.

Auf Grund des Kriegsverhältnisse beschäftigt das Oberkommando der Kriegsmarine den Friedenseinsatzlungsangang 1941 ab 8. Klasse höherer Schulen, die ab 1. 4. 40 bis 8. Klasse besuchten, der Bewerbung als Marineoffizier oder Marinebaumeisteranwärter bereits zum 1. 1. 40 einzutreffen.

Hierbei ist Voraussetzung, daß die vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erlaubten Richtlinien auf den Bewerber Anwendung finden, nach welchen Schülern auf Grund der nachgewiesenen Einstellung zum Dienst in der Wehrmacht die Reife zuverlauten werden kann, wenn Führung und Leistungsleistung des Schülers diese Maßnahme rechtfertigen.

Einstellungen finden in folgenden Laufbahnen statt: Seeoffizier-, Angehöriger Offizier-, Marinefamilienoffizier-, Waffenoffizier-, Verwaltungsoffizier- und Marinebaumeisterlaufbahnen. Merkblätter über diese Laufbahnen sind bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) bzw. beim zuständigen Wehrkreiskommando anzufordern. Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in den Friedensmerkblättern enthaltenen Angaben über Einstellungsbedingungen, Einstellungzeitpunkt und Ausbildungsgang nicht mehr in vollem Umfang zutreffend sind.

Das Lebensalter des Bewerber soll am 1. Oktober des Einstellungsjahrs im allgemeinen nicht mehr als 22 Jahre betragen. Die höchste Grenze ist 24 Jahre. Einstellungsfreiheit mit den vollständigen Unterlagen sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) in Kiel einzureichen. Die Meldefrist läuft vom 15. 10. 39 bis 15. 5. 1940.

Alle Filmtheater für die HJ.

Anordnung von Dr. Goebbels

Zur Unterstützung der Jugenderziehung im Kriege hat Reichsminister Dr. Goebbels veranlaßt, daß sämtliche deutschen Kinos der Hitler-Jugend im Winterhalbjahr zweimal monatlich für ihre Zwecke zur Verfügung stehen. Abwechselnd werden von den Formationen Jugendfilmstunden, öffentliches Singen, Morgenstern, Lichtbildvorträge und Versammlungen der Jugend abgehalten.

Zu den Jugendfilmstunden werden, wie der Reichsjugendsprecher mitteilt, die gerade in den Kino laufenden Filme gezeigt, soweit sie jugendfrei sind. So wird erreicht, daß die Jugendfilmstunden gegenüber bisher bedeutend vermehrt werden können. Das öffentliche Singen, das im Sommer im Freien veranstaltet wurde, findet nun im Winter in den Filmtheatern ideale Räume. Die für die Kulturarbeit der Hitler-Jugend kennzeichnende Feiergehaltung wird in den Morgenstern fortgesetzt. Für die in den Filmtheatern geplanten Lichtbildvorträge hat die Partei der Hitler-Jugend über 4000 Lichtbildgeräte überlassen, ferner kommen die 4200 HJ-Widderäste zum Einsatz. Die Versammlungen der Jugend sind die Fortsetzung der auf den Heimabenden und in den Lagern durchgeführten Aktion „Alle Kämpfer sprechen zur HJ.“

Goebbels spricht zur Hitler-Jugend

Noch der Maßnahmen von Dr. Goebbels seien nunmehr alle Filmtheater des Reiches der Hitler-Jugend für die Dauer des Krieges ein- bis zweimal monatlich an den Sonntagen bis 11 Uhr zur Verfügung. Die Raumfrage, die durch Benutzung der HJ-Heime für die Wehrmacht für Lazarett und dgl. also geworden war, ist damit gelöst.

Die Großaktion der HJ beginnt am Sonntag, dem 5. November. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen steht die Jugendfilmstunde im Ufa-Palast am Zoo, in der Reichsminister Dr. Goebbels über die deutschen Sender zu der in allen deutschen Filmtheatern versammelten Hitler-Jugend sprechen wird. In Gegenwart des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach wird der im Auftrag der Reichsjugendführung hergestellte Film von dem Einsatz der Hitler-Jugend im Kriege vorgeführt. Sobald folgt ein Spielfilm.

Spähtrupp ins Niemands- land

Was ist mit der Schäferhütte? Auf Schleich- pfaden durch die Nacht

Im Westen, b. 1. Nov. 1939
(P.R.)

Ich stehe am MG. und höre seinwärts. Aber außer fallenden Tropfen, die ganz dünn und fein gegen den Stahlhelm sicken, und dem laugenden Ton des zähen Lehmbreis, der jedesmal wiederkehrt, wenn sich die erschlagenen und nassen Füße — auf der Stelle stampfend — vergleich zu mörernen versuchen, ist alles still. Eine halbe Stunde mag so vergangen sein, da höre ich topfende Schritte in meiner Nähe. Schöpft es, unser „Schlaf eins“ am MG. der beim letzten Angriff den französischen Portepeeträger erlebte, den die Sanitäter vor ein paar Nächten endlich bestattet konnten.

„Der Feldwebel will einen Spähtrupp nach der Schäferhütte machen“, sagte er noch einer Weile.

Die Schäferhütte ist ein groziödiger, großer Karren, der direkt vor der französischen Linie am gegenüberliegenden Waldrand — mit der Deichsel nach oben — steht und uns sein Bodenteil zeigt. Man vermutet in dieser Hütte eine französische Beobachtungsstation. Das Balallion legt Wert auf die Feststellung, ob die Schäferhütte feindfrei ist oder nicht. Der Feldwebel hat sich dem Hauptmann zur Durchführung des Unternehmens angeboten. Dazu vier weitere Freiwillige. Wir sind El-Kameraden aus derselben Standarte, der Feldwebel und ich, da muß ich mit! Gleichzeitig melben sich noch die bestreiten Schol und Möller und der lange Seppen.

22.45 Uhr tritt der Spähtrupp an. An den äußersten äußersten Posten und den Stacheldraht ziehenden Pionieren gehts vorbei, und dann beginnt das Taufen und Schleichen in das Unbekannte — ins Niemandsland ... Kein Laut — kein Röcheln — sogar das Nachgetier ist aus dieser Unheimlichkeit geflohen. Nach den ersten 50 bis 80 Metern wird kurz holt gemacht, nach rechts und links gebörd und geschaut, und dann gehts in ungefähr gleichen Abzügen weiter. Die Knie und Ellendugen sind längst durchweicht, denn der Boden ist nass und lehmig; die Hände sind angerieben durch irgendwie stacheliges Moos oder Gras, das sich anfühlt wie ein Stoppelfeld.



Ein Loblied der Ramses!
Tabak, Mischung, Format —
eine wundervolle Harmonie!

RAMSES

3 1/3 PF. RUND UND GUT

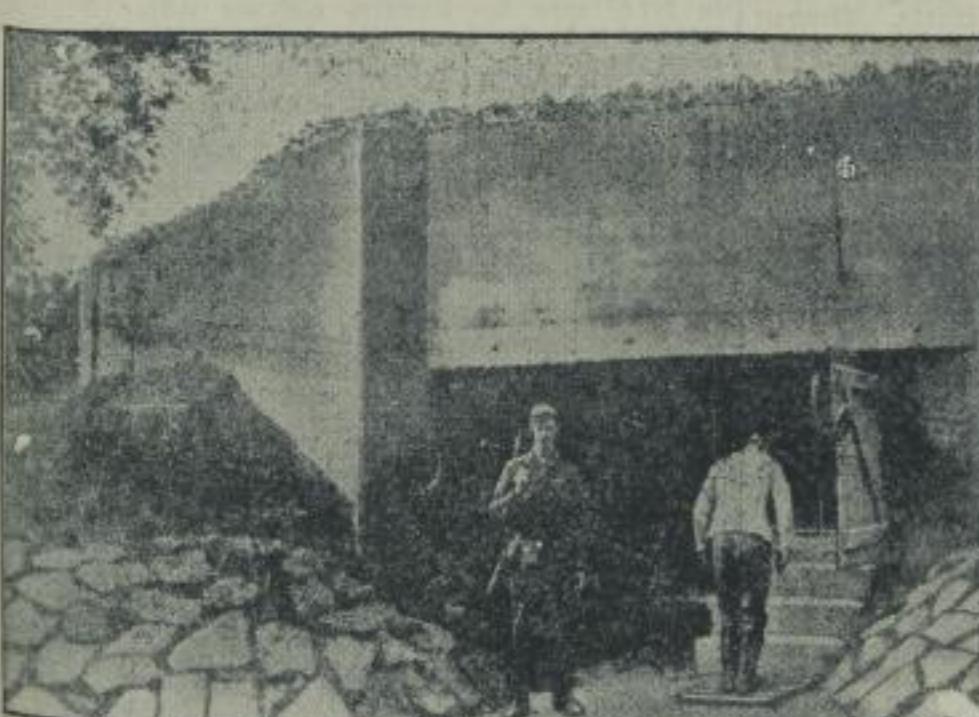
Drucksachen in geschmackvoller Ausführung

liefert Arthur Zschunke, Wilsdruff — Fernruf 206

Dann ist der Himmel hell über uns, und wie hingemäht liegen wir am feuchtwarmen Boden. Leuchtflugeln — wie Sternschnuppen — dieses mal aus den Schülenlöchern springend — irreu traendwohin — über uns — feindwärts. Einem



Deutsche Vorpostenstellung
an der Westfront, dicht an der französischen Grenze.
(P.R.-Weißbild-Wagenborg-M.)



Auf Bunkerwacht im Westen.
Ein Bild vom deutschen Westwall: Posten vor einem Bunker-
eingang. (P.R.-Gef.-Scherl-Wag.-M.)

Augenblick Noven die Herzen dicht an der Erde. Dann steht der Vorleser wieder freie und vor, in kurzen Abständen folgen die anderen. Noch viermal ziehen so die weißen Schlangen in die Nacht, und viermal noch liegen wir in Sekunden schnelle mit der Rose im Kreis. Doch haben wir beim Hinterher ein kurzes Nachwortschauen nicht vergessen, um dabei hat Schol die Hütte entdeckt und übernommen nun die Spize. Einmal reicht im Gewirr der Vögel und Sänger die Verbindung ab; da tricht der rote Wälder und bringt wieder alles zusammen. Weiter geht's vor dem leicht so wie durch die Lungen, und der Schweiß rinnt in heißen Bächen unter dem Stahlhelm hervor.

Da — ein Gewebebeschuss von der Hinterseite. Wieder gehen wir denunter und sind ganz still und wachsam. Sind wir erfaßt? Anfangen geben die Sicherungsstangen des Gewebes nach links, und die Handgranaten werden zurückgeschoben. Eine Minute wünschen wir so schwiegend, gehalten, verbarat haben. Dann geht's wieder auf Sonden und Alben der Hütte zu. Rechts im Tal sind wieder Maschinengewehre und Handgranatenpositionen zu hören. Das mag im Augenblick glücklich für uns sein. Jedoch schreit der Vögel nicht mehr.

Zu sehr ich auch die Umrisse der Hütte, sie mag noch 50 Meter entfernt sein. Eine kurze Verzögerung unter mir läuft. 20 Meter werden noch geltet, und dann bleiben meine Kameraden mit schwierigen Körbeinen liegen. Vorlese steht da auf, hängt die Angreife auf die linke Schulter, macht eine Handgranate zum Abwurf fertig. 20 Meter, und dann bin ich heran. Erst geht es so, die vier Seiten der Hütte bestehend, einmal rückwärts um sie herum und losgegangen, als ich keinen Gang finden kann, mit dem Kopf der Handgranate gegen die Dreschwerände. Mein Baum, ebenso kann ich keine Minen feststellen. Jetzt gebe ich den Kameraden einen Zeichen, die darauf in Schüttelbewegungen antworten. Der Abwurfbereich übersteigt noch einmal alles. "Der Auftrag ist durchgeführt", sagt er im Rücken und läuft uns lautlos an. "Ein Feind muss wir noch hinterlassen", meint er dann, "damit die Unreinen auch leben können, daß wir hier waren". Zum Ziehen ist das Ding zu schwer. "Umkippe", sagt der Feldwebel und hält derweil bedachtend unsere Gewehre. Angriff — einmal — noch einmal und ein drittes Mal; jetzt liegt der Kater auf der Seite.

Eine kurze Stille, dann geht's zurück. Gehen sind wir wieder an unsern Drahtverbinden, da fordert der Vögel die Tore. Der Feldwebel nennt das Kennwort und wir können passieren.

Bevollmächtigter des Generalgouverneurs Dr. Frank

Reichsminister Dr. Henber

Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, hat für alle Angelegenheiten im Verkehr mit den Dienststellen des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete den Reichsminister Dr. Wilhelm Henber als Bevollmächtigten berufen. Der handige Kodex des Bevollmächtigten des Generalgouverneurs befindet sich in Berlin, Lippiziger Platz 15.

Der Jahrestag des Wiener Schiedsspruchs

Budapest-Denktelegramme am Wibbenkopf und Gans

Minister Jaroslaw richtete anlässlich des heutigen Jahrestages des Wiener Schiedsspruchs in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Obersächsischen Partei ein verzweigtes Grußes- und Dankes- und Dankestraktat an den polnischen Außenminister von Wibbenkopf. Ein ähnliches Telegramm wurde auch an den nationalen Außenminister Graf Gauv abgeschickt.

Die „Ablösung der Wache“ in Rom

Übergabe der Geschäfte an die neuen Männer.

Die offizielle Übergabe der Geschäfte anlässlich der „Ablösung der Wache“ hat Freitag mittag im Palais des Außenministers stattgefunden.

Anlässlich seines Rücktritts hat der scheidende Parteisekretär Starace einen Aufzug an die faschistischen Kampfbünde gerichtet, in dem er seiner Anerkennung und seinem Dank für die von ihm während seiner Amtszeit geleistete Arbeit Ausdruck verleiht.

Der Duce empfing Marshall Badoglio

Der Duce hat Marshall Badoglio, den Generalstabchef der italienischen Wehrmacht, empfangen, mit dem er eine lange Unterredung über militärische Fragen hatte.

Die Liebe des Hauptmanns Profassow

ROMAN VON E. ECKMÜLLER

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WENDAU

(S. Fortsetzung.)

Der Mann hielt jetzt nur mehr ihre Hand fest. „Geben Sie manchmal ein wenig lieb an mich denken, Tschaweta!“

Vite hörte das Sangende in dieser Frage. Sie mochte den Jugendfreund nicht staurig sehen. Sie sind doch mein Freund.“ Sie hätte dem Mann in diesem Augenblick nichts Schöneres sagen können. Es genügte ihm vollkommen.

Bei der Fahrt war er genau so aufgeregert wie die anderen. Man sang deutsche Volkslieder, mit muntem neapolitanischen Einschlag. Dazwischen erlang Wossi Petrowitsch schöne Stimme in der dunklen Färbung seiner Heimat. Die Weisen antworteten sich, spielten ineinander. Der alte Heinrich Barnow wurde aus seiner Hütte am Moor getrieben. Nachdenklich schaute er dem dahinrollenden Wagen nach. Die russischen Melodien behagten ihm nicht. Er hatte über Russen, Polen und alles Volk jenseits der Grenze ein Urteil gesetzt damals, als eine fahrende Landarbeiterin, ein hübsches heilseliges Mädchen, den Sohn von ehrhafter Arbeit weggelockt. Nie mehr hatte er etwas von ihm gehört.

Der Mann hielt sich die Ohren zu. Seit Tagen schon war er ruhiger denn je. Aus dem Moor hörte er seltsame Stimmen, keine deutschen Lauten gaben sie. Fremd und unverständlich gurgelnd quollen sie aus der Tiefe, um wieder auf den Grund zurückzufinden. Der Mann hob die dürrte abgezehrte Hand gegen den in der Ferne verschwindenden Wagen. „Wir können Euch nicht gebrauchen, Ihr Grenzgänger!“ Er wußte aber selbst nicht, weshalb ihm der Herr Wossi Petrowitsch Professor in diesem Augenblick als das Urbild der östlichen Schrecken erschien.

Im Wagen selbst ahnte man von der Unruhe des

Überprüfung der behelfsmäßigen Luftschutzräume

Vom Reichsluftschutzbundesamt wird mitgeteilt: Um den Sicherheit der Bevölkerung gegen Luftangriffswirkungen wachsend zu gewährleisten, so vom Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe angeordnet worden, daß die behelfsmäßigen herkömmlichen Räumlichkeiten auf die Sicherheit und Zuverlässigkeit der entsprechenden Maßnahmen überprüft werden. Von der Bevölkerung selbst sind zur Vermeidung von Fehlern insbesondere folgende Punkte zu beachten:

Notausfälle

Notausfälle sind bei der Herstellung der Luftschutzräume in vielen Fällen entweder falsch angelegt oder überbaut nicht vorbereitet worden. Ausreichende und richtig dezierte möglichst weit vom Luftschutzraum Abstande entworfene Notausfälle müssen unbedingt vorhanden sein, um auch bei evakuierter Bevölkerung des Raumes ein Verlassen des Luftschutzraumes zu ermöglichen.

Vögel im Luftschutzraum nur ein Fenster vorhanden ist, ist es ratsam, dieses Fenster als Notausfall einzurichten. Wenn ansonsten Fenster vorhanden ist, muß ein Notausgang durch anständige Blumen nach vorbereitet werden. Wenn außen vom Raum zum Luftschutzraum vorbereitet werden, sofern Notausgänge durch Fensteröffnungen sind so herzurichten, daß ein Aussteigen auch tatsächlich ausführbar ist. Es ist zu verhindern, daß es möglich ist, vor oder über Notausgangsstufen eine ebene Stelle zu beladen. Notausgänge, die durch unmittelbar benachbarte Gebäude in das Freie führen, sind ebenfalls zweckmäßig, da sie zumindest eine genügende Sicherstellung der Luftschutzraum-Anlagen benachbarter Häuser ermöglichen. Von Brandmauerdurchbrüchen ist Schaltung verantwortlicher Notausgänge so zu gestalten, daß sie weitgehend Gebrauch zu machen.

Spitterschutz-Vorrichtungen

Dort, wo die Spitterschutz-Vorrichtungen vor Fenster- und Türöffnungen in den Außenwänden des Luftschutzraumes in den Abmessungen zu knapp gehalten werden sind, müssen sie auf Abmessungen erweitert werden, die als verbindliche Mindestmaße vorgeschrieben sind. Diese Maße sind nur erlaubt, wenn entsprechende Anweisungen in der am Schlus empfohlenen „Anleitung für die behelfsmäßige Herstellung der Luftschutzräume“ angegeben.

Spitterschutzvorrichtungen sind nur vor Fensteröffnungen notwendig, die über die Erdgeschichte, z. B. über den Bürgersteig, hinausragen. Spitterschutzvorrichtungen vor Fensteröffnungen, die vollständig unter Erdgeschichte liegen, sind daher zu entfernen.

Spitterschutzvorrichtungen verunstalten häufig das Straßenbild. Auch in dieser Beziehung muß auf eine die Verunstaltung des Straßenbildes vermeidende Ausführung geachtet werden.

Verwendung von Sandfässern

Die Verwendung von Sandfässern, insbesondere von Autotanks, für Spitterschutzvorrichtungen ist in mancher Hinsicht unrichtig gehandhabt worden. Um alle noch bestehenden Irrtümer zu verhindern, wird dabei solche allein gültiges Anordnung über die Verwendung von Sandfässern gegeben:

a) Bei der Verwendung der Autotanks ist strikte Sparmaß geboten, da diese Säcke vor allem für die Gründungswirtschaft und Landwirtschaft bestimmt sind. Von der Verwendung von Autotanks für jetzt noch zu errichtende Spitterschutzvorrichtungen ist daher abzurüsten. Nur Spitterschutzvorrichtungen in dafür abzusehender Nähe von Spitterschutzvorrichtungen aus Sandfässern dürfen nur noch Säcke aus Bitum-Papier oder aus imprägniertem Papiergebwe benutzt werden.

b) Als Spitterschutzvorrichtungen bereitst vorbereitete Autotanks brauchen nicht entleert zu werden, sofern bei der Herstellung die Beschränkungen über Höhe, Größe, Gefahrlosigkeit von Sandaufladungen beachtet werden sind. Um diese Autotanks gegen Berührung durch Passanten zu schützen, sind sie mit Schildern, Pappe usw. nach allen Seiten abzudecken oder mit anderen geeigneten Mitteln zu schützen. Ein Anstrich von Autotanks mit Kaltmilch zur besseren Kennzeichnung während der Verwendung hat zu unterbleiben, da Kaltmilch das Autotank verdirbt.

c) Autotanks vor Fensteröffnungen sind zu entfernen, wenn die vorstrebenden Befestigungen für die Herstellung von Sandaufladungen nicht bestens sind. Dafür sind entweder andere Spitterschutzvorrichtungen herzurichten oder Sandfässer aus Bitum-Papier, imprägniertem Papiergebwe oder aus Tüchern, Pappe genährt Säcke usw. zu verwenden. Auf jedem Fall sind Autotanks über Erdgeschichten von Fenstern, die unter Erdgeschichte liegen, zu entfernen, da sie überflüssig sind. Die Autotanks sind zu entleeren, zu trocknen und für andere Verwendungszwecke bereitzuhalten.

allen Barnow nichts. Wie schon so oft trugen die Pferde ein munieres junges Volk vor das Portal von Schloß Markeleben. Der Diener eilte herbei. Die Verwalterin schaute nach dem Rechten. Die alten Herrschaften waren seit zwei Tagen in ein englisches Seebad verreist, wo man sich mit Bekannten traf. So mußte Vite die Haustafel spielen. Ein nicht allzu schweres Amt, da der Verwalterin sorgloses Äuge auf allem lag.

Nach dem Abendessen erbot sich Hellmut, ein wenig zum Tanz zu spielen. Drinnen im Rosenaal zündete Mirko nur einen Krantz Lichter an. So behielt der Saal etwas Geheimnisvolles, das durch die einströmende Abendluft noch erhöht wurde. Menuett mit seinem leichten, zierlich verzierten Schritt mußte man in solcher Stunde tanzen.

Wossi Petrowitsch hielt Vite an hochgezarter Hand, sah Schritt nach Schritt in bestimmter Ordnung, als Mirko dem jungen Klavierspielenden Grafen eine Mitteilung machte. Hellmut nahm die Hände von den Tasten. „Ein Telegramm für Sie, Wossi Petrowitsch!“

Der Russe dankte, ging in die Vorhalle.

Im Rosenaal nestete sich voll Sonne das Menuett mit seinen zarten Tönen. Otto von Plessow erfuhr Petrowitsch. Die Töne singen silbern gegen die weiße rosenbemalte Decke. Die schweren seidenen Vorhänge knisterten leise im Abendwind. In ein mattes verdunkeltes Mondlicht sah Wossi Petrowitsch Vite getaucht, als er wieder zurückkehrte. Sie mochte ihn an eine Figur des deutschen Märchens erinnern. Ein Königsthal aus einem verwunschenen Schloß, zu dem man nur auf einer gläsernen Brücke gelangen konnte. Wossi Petrowitsch wußte, daß er dieses Bild nie in seinem ganzen Leben vergaß, was immer auch geschehen würde.

Und es würde etwas geschehen, etwas, das die Welt aus den Angeln heben könnte. Das Telegramm war kurz gehalten, kam von seinem Bruder. „Kommt, wir brauchen Dich!“ Wossi Petrowitsch dachte an den Weltenbrand, der sich nun doch entzünden würde, schneller vielleicht, als irgend jemand hier im Raum ahnte.

Er bewegte sich nach außen, beherrschte die Stimme, daß sie fast ungewohnt klang wurde. „Mein Bruder ist erkrankt. Ich möchte noch den Nachtauf erreichen!“

Licht und Lust im Luftschutzraum

Bei der Herstellung von Spitterschutzvorrichtungen werden vielerorts alte Fenster des Luftschutzraumes z. B. durch Ausschüttungen von Erde so angebaut, daß ein ländlicher lust- und lichtdichter Abfluß des Luftschutzraumes erreicht wird. In einigen Fällen sind sogar Überflächenverkleidungen auf die Fensterläden gelegte verdeckte Lebendmittelvorräte (Kartoffeln, Kart, Gemüse usw.) verdeckt aufgestellt, wenn ein Fenster als Notausfall benutzt wird. Auch durch Öffnen von Fenstern und Türen kann die normative Durchlüftung sichergestellt werden. Zu diesem Zweck ist die ausschließliche Abdichtung der Fensterläden und Türen so auszuführen, daß die Fensterläden oder Türen so offen können, daß bei der Ausnutzung der Spitterschutzvorrichtung vor nicht zu Notausfällen bestimmten Fenstern ist auf eine Durchlüftungsmaßnahme durch Fensterläden zu achten. Die Fensterläden vorrichtungen sind in solchen Fällen von der Hauswand einige Centimeter abgedückt auszuführen.

Gassicherheit

Es wird vielerorts versucht, mit Sandhäusern oder Sandbauten über Fischböden von Kellerläden eine Gassicherheit zu erreichen. Mit derartigen Maßnahmen wird praktisch eine Gassicherheit nicht erreicht, andererseits wird eine ausreichende Durchlüftung der Luftschutzräume erfordert und das Straßenbild verunstaltet. Die Sandhäuser werden für denartige Kellerläden nicht von der Hauswand einige Centimeter abgedückt auszuführen.

Fensterabstürzungen

Die Fensterabstürzung wird in vielen Fällen unterlassen worden. Am einfachsten auf die erhöhte Sicherheit des Luftschutzraumes muß jedoch die Fensterabstürzung mit allen Mitteln aufgestellt werden. Bei ländlicher Ausführung kann die Tropfstationen der Tropfstationen abgestellt und das Straßenbild verunstaltet. Die Sandhäuser werden für denartige Kellerläden nach den erlaubten Vorschriften durch Maßnahmen an den Fenstern selbst vom Kellerraum aus vorzunehmen.

Rat und Auskunft

Rat und Auskunft werden für die richtige und zweckmäßige Herstellung des Luftschutzraumes in den meisten Fällen gebraucht. Hierfür sei die im Auftrag des Reichsluftschutzbundesamt verarbeitete „Anleitung für die behelfsmäßige Herstellung der Luftschutzräume“ empfohlen, die für alle auftauchenden Fragen, auch für die Überprüfung der bisher getroffenen Maßnahmen, einen wertvollen praktischen Ratgeber darstellt. Die Schrift ist im Verlag „Gasschutz und Luftschutz“ Ebeling, A. G., Berlin-Charlottenburg 3, Kaiserstrasse 117, erschienen und zum Preis von 20 Pf. im Buchhandel, bei den Dienststellen des Reichsluftschutzbundes oder beim Verlag erhältlich.

Kurze Nachrichten

Berlin. Demnächst werden wiederum etwa 20 bis 30 Passatoren, d. h. indische Heizer, aus dem Deutschen Reich an die polnische Grenze geschafft werden. Deutschland sieht die polnische Grenze gefährdet. Deutsches Land steht vor Kriegsmahnungen gegen Änder mit Absicht daran ab, daß sie nur gezwungenermaßen feindliche Staatsangehörige sind.

Breisburg. Ministerpräsident Dr. Tiso übernahm seinem Nachfolger im Innernministerium, dem Außenminister Dr. Durchein, der gleichzeitig mit der Leitung des Außenministeriums beauftragt ist, feierlich dieses Amt.

Rom. Italiens größtes Schlachtschiff „Vittorio Veneto“, das erste der neuen 35.000-Tonnen-Serie, das in diesen Tagen seine ersten Probefahrten glänzend bestanden. Das Großkampfschiff hat eine Geschwindigkeit von 30 Knoten. Es ist sowohl in Bewaffnung wie in seiner sonstigen Ausstattung auf das altermodische ausgestattet.

Hellmut von Dacherode ließ die Hände vom Klavier fallen. Die beiden Brüder Plessow räusperten sich, verlegen, ihr missbilligendes Herz hatte nicht so schnell ein teilnehmendes Wort bereit. Nur Vite griff nach Wossi Petrowitsch Hand. „Sie kommen ja im Herbst wieder. Bis dahin ist Ihr Bruder bestimmt wieder gesund.“ Es klang so zuversichtlich, daß es dem Russen fast das Herz zerriß. Wer konnte wissen, was im Spätherbst war. Sein Bruder überlebte selten. Und deshalb — Wossi Petrowitsch hatte innerlich keinen Augenblick gezögert, als er das Telegramm durchgelesen. Trost der Vite — es gab nur einen Platz für ihn auf der Welt: Das Vaterland, für das er sich in der Stunde des Kampfes einzusetzen wußte, selbst wenn er mehr von den dunklen Straßen wußte, die um jeden Preis zerstören mußten, als in einer solchen Stunde gut war.

Die Uhren von Schloß Markeleben bimmelten mit ihrer altersschwachen Stimme die zwölfe Stunde, als der Wagen vorfuhr, der Wossi Petrowitsch zum Bahnhof der Kreisstadt bringen sollte. Hellmut fuhr als Begleitung mit, sah schon, als der wochenlang so gern beherbergte Gast im Portal stand.

Eine verzehrende Unruhe überkam den Mann jäh. Er empfand das weiße Schloß, die nächtlich rauschenden Bäume, das Plaudern des springenden Brunnen wie eine Welt, die schon weit weg von ihm gerückt war. Und in diese Welt gehörte Hellaweta. Sie hatte vom Herbst gesprochen, wenn er wieder kam. Ihr letzte nichts geschehen! Es mußte einer da sein, der sie beschützte, wenn er nicht die Hand über sie halten konnte.

„Hellaweta!“ Der Ruf auf die kleine braunliche Hand fiel länger aus als häuslicherweise üblich. Im gleichen Augenblick, als Wossi Petrowitsch die Stufen herabstieg, löste sich aus dem Portal der Graf Gustav von Plessow. Ungeschickt reichte er dem Russen die Hand. „Kommen Sie bald wieder. Sie haben die gleichen Augen wie ich, das kann zu beobachten.“

Wossi Petrowitsch erinnerte sich der abendläufigen Feindschaft, da sie beide schweigend zwischen wenigen Worten das Land gemeinsam erlebt hatten, beide durch eine unsichtbare Brücke verbunden. Gustav von Plessow, er würde die Hand anstrecken können, daß Hellaweta nichts auftrieb!

Wortleben folgt!

Nach wenigen Stunden überzeichnet

Voller Erfolg der Reichsbahn-Anleihe — Beweis für das Vertrauen in die deutsche Wirtschaftsführung

Am Freitag wurden 300 Mill. RM. 4% v. d. K. auslobbare Schanweißungen der Deutschen Reichsbahn von 1939 zur öffentlichen Bezeichnung ausgelegt, nachdem vorher schon ein Teilbetrag von 200 Mill. RM. bereits fest übernommen worden war. Die Bezeichnung konnte erfreulicherweise schon nach wenigen Stunden wegen erheblicher Überschreitung des aufgelegten Betrages geschlossen werden.

Der Bezeichnungsfolg ist ein neuer Beweis für das allgemeine Vertrauen in die Stabilität der deutschen Wirtschaftsführung.

Warnzeichen im verdunkelten Straßenverkehr

In einem an alle Polizeibehörden gerichteten Erlass wird darauf hingewiesen, daß die Kraftfahrtsgesetzüller bei Verdunkelung zu bevorstehender Nacht verpflichtet sind. Die Polizeibehörden haben Anweisung erhalten, auf die Einhaltung von Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung, die für die Dauer der Verdunkelung erhöhte Bedeutung erhalten, besonders zu achten.

Insbesondere ist es während der Verdunkelung zur Vermeidung von Verkehrsunfällen an Straßenkreuzungen und Straßenmündungen angebracht und vielleicht sogar geboten, Warnzeichen abzugeben. Das Verbot, Warnzeichen zu anderen Zwecken und mehr als notwendig abzugeben, z.B. um eigens illektloses Fahren durchzusehen, bleibt hierzu unverändert.

Kampf gegen Judenwucher

und Bandenterror

Vom Einsatz der Polizei in Oberost.

Auf der Landstraße von Lódz nach Brzezina. Ein Panzerwagen, daran ein alter polnischer Bauer und Marktstall mit ihren gelben, bunten Kopftüchern, näherte sich den ersten Vorortshäusern von Lódz. Der Bauer fährt die Ereignisse seines Dorfes, Butter, Eier und Küchengel, in die Stadt, denn er hat gehört, daß dort gute Preise dafür gezahlt werden.

Dann ist er in dem Rückfeld der ersten Häuser gekommen, stürzt dem Gefährte ein Rind wild gestelltert und läuft an, tritt mit flatternden Wörtern entgegen. Die Juden fallen den Pferden in die Füße, zerren den armen Alten, der sich fluchend sträubt, vom Sitz und rollen über den Wagen herunter. Aber die Frauen darauf reagieren sich energisch zur Wehr.

Handgemenge mit Kastanjjuden.

Die Weiber wehnen sich verzweifelt mit ihren Holzpanzern, mit Klauen und ihren hölzernen Tragen, den Jagdmannen „Peden“, wie man in Ossprey sagt. Die Juden ändern ihre Taktik und legen sich aus. Verhandeln. Sie fesseln und jammern, zerren an ihren Bäumen und schlagen sich auf die Brust. Es ist eine widerliche Szene. Einer sucht den anderen zu überholen und dem armen Panne seine Marter abzujagen.

Möglich, wie aus Kommando, ist der ganze Spuk verschwunden. Die Juden stürzen nach allen Richtungen auseinander. Man sieht nur noch ihre wehenden Kästen. Der Bauer bliebt sich ganz verbucht um...

H-Streife greift rechtzeitig ein.

Auf der Landstraße ist ein Reitertrupp angetroffen. Es ist die berittene H-Streife einer hier zu Lódz als Hilfspolizei eingesetzten H-Schwadron, die im Verbande der Polizei Ordnungsdienst verfügt. Die Juden, die sich so plötzlich aus dem Staub machen wollen, werden zusammengeholt und abgeführt. Man kennt schon seine Pappenhämer. Die Marktwagen der polnischen Bauern werden regelmäßig von den Juden vor der Stadt abgesangen. Die Lebensmittel werden ihnen für ein paar Groszy abgenommen und dann in Lódz für unerhörte Buchpreise im Schwarzhandel verschoben.

Diesen Händen des Krieges, die aus der Not ihr Geschäft machen wollen, hat die deutsche Polizei gründlich das Handwerk gezeigt. Sie hat auf allen Straßen und Wegen, die nach Lódz führen, einen Sicherungs- und Streifendienst eingerichtet, der dafür sorgt, daß die landwirtschaftlichen Produkte unmittelbar ohne den bisher üblichen lädiischen Zwischenhandel in die Hände derer kommen, die sie bitter nötig haben. Auch zum Schutz der Arbeit des polnischen Landvolkes gegen ihre eigenen Landsleute, entlaufenen Kriegsgefangenen, die plündernd und betteln durch das Land ziehen, ist deutsche Polizei eingestellt.

Eine Streife berichtet, daß sie eben noch rechtzeitig dazu kamen, wie ein Trupp ehemaliger polnischer Kreisgängemänner in einem entlegenen polnischen Bauerndorf Wagen und Werte „requisitioniert“, um schneller vorwärts zu kommen. Als man sie sich näher annahm, wollten diese polnischen Helden, diese Uralten mit Namen wie Wasiljewski, Kosciuszko und Lubomirski sich — als vertriebene Volldeutsche ausgeben. Ein Trupp, der übrigens häufig beschwert wird, auf den aber selbsterklärendlich unsere deutsche Polizei nicht hereinfällt.

Schwerverbrecher werden und räuben.

Wischen Katowitz und Krakau wurden vor wenigen Tagen in einem Ort im Warthaus der polnische Kaplan und drei andere Böse von Banditen ermordet. Wahrscheinlich freigelassene Buchhändler, die irgendwie in den Besitz von verdeckten Waffen gekommen sind. Eingesetzte Polizeitrakte wurden aus Häusern und Gärten beschossen. Ein Wachtmelder brach mit Stechzahn unter dem Herzen zusammen. Erst der Einsatz von zwei Polizeibataillonen und eine planmäßige Durchsuchungssaktion brachte dem Ort der mehrere Tage unter dem Terror der Bande stand, wieder Ruhe und Sicherheit.

Über selber ist dies kein Einzelfall. In den entlegenen Dörfern und kleinen Städten treiben noch immer die Feuerzärtchen vor den polnischen Behörden freigelassenen Schwerverbrecher ihr Unwesen. In dem Dorf N. fanden die Bauern eines Morgens ihr ganzes Vieh abgeschlachtet und fortgeschafft. Für den Fall der Benachrichtigung deutscher Polizei waren Radatteile angebracht.

Es ist ein mühsamer Kampf, den die deutsche Polizei hier gegen den Abschaum der Menschheit führt, den die eigenen Behörden auf die polnische Bevölkerung loslässt, und es wird noch einige Zeit ins Land gehen, bis alle diese Buchhändlerbanden in den welten und undurchdringlichen Wäldern aufzufinden und unzählig gemacht sind.

„Die Franzosen schossen den Tod“

Wie die Weltfront 1914 den deutschen Seestieg feierte.

Wie heute erkennt nicht ein deutsches Herz mehr als ein Erfolg über den verhaschten Gegner; die Engländer! Ungeheure Stola erfüllte aber alle, als die Kunde vom Seestieg des Admirals Graf von Spee am 1. November 1914 über ein englisches Geschwader bei Coronel an der Küste von Chile im Stillen Ozean durch die Lände ging. Mit Genugtuung sah man den Feind in seinem eigenen Element getroffen. Kein Wunder, daß die Weltfront, die sich schon von der Nordsee bis zum Schweizer Jura hinzog, lebhaften Anteil an diesem Ereignis nahm.

Wie gestern abend berichtete der sonnende Feldpostkriegsbericht, der am 7. November 1914 aus der Gegend der französischen Stadt Soissons geschrieben wurde:

„Vorgestern abend hatten wir ein erhabendes Schauspiel als großen Gegensatz zur Wirklichkeit. Die Kunde von der großen Seeschlacht, von der niemand Genaueres wußte, war zu uns gelommen, dazu der Armeechef, doch am 6. November, abends 10.30 Uhr, die ganze Schlachtkette ein Hoch auf unsere blauen Uniformen ausbrechen sollte. Und pünktlich 11 Uhr kam ein dröhndes Hurra von der Nordsee an, drohte und flog auf Flügeln der Begeisterung bis an die Grenzen der Schweiz! Ein unvergesslicher Augenblick! Schön, wenn man in neuer Freiheit und Freiheit über alles“ erfüllung als hier durch die vielen Hunderte von Kilometern und 120 Meter vor dem Feinde. Die Franzosen schossen den Tod, da sie hinter dem Hurra einen allgemeinen Sturm vermuteten. Aber auch sie verstimmt bei dem Schlachtklang und hörten willig von einem Hauptmann, der auf den Graden gesessen war, die Kunde von Deutschlands Herrlichkeit.“

Neues aus aller Welt.

Franz Lehár dirigiert im Rundfunk. Der Große Deutsche Rundfunk bringt am heutigen Sonnabend um 20.10 Uhr ein großes Operettenkonzert für die Front und die Heimat zu Sendung, das von Franz Lehár selbst geleitet wird. Neben dem Großen Orchester des Deutschlandsenders wirken mit: Kammerchor Margaret Pfahl, Kammerländer Kameraden. Die heutige Stunde unserer Wehrmacht mit den schönen Liedern und Märchen aller Truppenteile. — 14.00: Nachrichten. Anschließend: Mußt nach Tisch. (Industrieplatte und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.00:

1. Die Orion im Nebel oder: Wie die blühende und läufige Schifferstaat endlich gerichtet wurde. Eine Rüstgeschichte von Martin Luther. II. Die Prüfung. Szene von Martin Luther. — 16.00: Von Deutschlandsenden: Wunschkonzert für die Wehrmacht. Dazwischen: 17.00: Nachrichten. — 19.30: Von Deutschlandsenden: Berichte. — 19.45: Bulgariische Nachrichten. — 21.10—21.20 und 22.30—23.00: Nachrichten in bulgarischer Sprache.

Völk, Handel, Wirtschaft

Rossener Produktionsbörsen

3. November.

Heute gezahlte Preise: Weizen, bissiger, 75/77 Rilo, Festpreis 9.80; Roggen, bissiger 70/72 Rilo, effekt, Festpreis 9.25; Sommergerste, Festpreis 10.75; Wintergerste, Zellig 88 Rilo 3. Industrie, 9.60; do, 4. Zeilig 8.60; Hafer, Festpreis 8.15; Raps, trocken 20.00; Weizenheu 2.70 bis 3.20; Stroh (Weizen und Roggen) 1.20—1.50; do, (Preß) 1.40—1.50; Weizenmehl Type 630 Wäge 630 Wäge 16.82%; Roggenmehl, Type 890, Wäge 820 12.05; Roggenkleie 5.85 bis 6.15; Weizenkleie 6.45—6.80; Speckfartatschein, neue weiße und rote frei Empfangsstation 2.25; do, neue gelbe frei Empfangsstation 2.55; Landbutter, ob Hof für 1.—1g Stück, bewirtschaftet, Kortoffsen, % kg 0.03—0.04; Weizenheu neu 50 Rilo 3.70—4.0; G-Bundstrop 50 Rilo 2.30 bis 2.50; Preisstroh 50 Rilo 2.40—2.60; ungestempelte Eier Stück 0.10; frische Landbutter 1/4—1g Stück 0.78.

Reichssender Leipzig.

Täglich wiederkehrende Darbietungen mit Ausnahme von Sonntag

Ab 18.00: Von Deutschlandsenden: Konzerte bis 1.00, dazwischen: 18.30: Aus dem Weltgeschehen. — 19.00: Berichte. — 20.00 und 22.00: Nachrichten. — 19.45—20.00, 21.10—21.20 und 22.30—23.00: Nachrichten in bulgarischer Sprache

Sonntag, 5. November

6.00: Aus Hamburg: Hasenkonzert. Dazwischen: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Orgelmusik, gespielt von Werner Buschowowski. — 9.00: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. — 11.30: Deutsche geistliche Chormusik, gelungen vom Leipziger Universitätschor. — 12.00: Aus Hamburg: Konzert. Dazwischen: 12.30: Nachrichten. — 13.00: Soldaten — Kameraden. Die heutige Stunde unserer Wehrmacht mit den schönen Liedern und Märchen aller Truppenteile. — 14.00: Nachrichten. Anschließend: Mußt nach Tisch. (Industrieplatte und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.00:

1. Die Orion im Nebel oder: Wie die blühende und läufige Schifferstaat endlich gerichtet wurde. Eine Rüstgeschichte von Martin Luther. II. Die Prüfung. Szene von Martin Luther. — 16.00: Von Deutschlandsenden: Wunschkonzert für die Wehrmacht. Dazwischen: 17.00: Nachrichten. — 19.30: Von Deutschlandsenden: Berichte. — 19.45: Bulgariische Nachrichten. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Politische Zeitungs- und Rundfunkseiten. Ab 20.30: Von Deutschlandsenden: Konzerte. Dazwischen: 21.10—21.30: Bulgariische Nachrichten. — 22.00: Nachrichten. — 22.30—23.00: Bulgariische Nachrichten.

Montag, 6. November

5.00: Aus Berlin: Frühstückskonzert. — 6.00: Aus Berlin: Morgenzeitung. — 6.30: Gymnastik. — 6.30: Aus Köln: Konzert. Dazwischen: 6.50: Mitteilungen für den Bauer. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Aus Berlin: Gymnastik. — 8.30: Mußt am Morgen. Kapelle Otto Felde. — 9.30: Aus Berlin: Schulkonzert. — 10.00: Aus Berlin: Konzert. — 11.00: Sendepause. — 11.20: Erzeugung und Verbrauch. — 11.45: Geselligkeit und Unterhaltung. — 12.00: Aus Hamburg: Konzert. Dazwischen: 12.30: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. Anschließend: Mußt nach Tisch. (Industrieplatte und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.15: Das Spiel vom alten Hans. Von Hans Toepl. — 16.00: Konzert. Hans Helga Hamer (Bariton), Prof. Walter Schulz (Cello), das Orchester des Reichssenders Leipzig. Dazwischen: 17.00: Nachrichten.

Reichssender Berlin und Deutschlandsender

Sonntag, 5. November

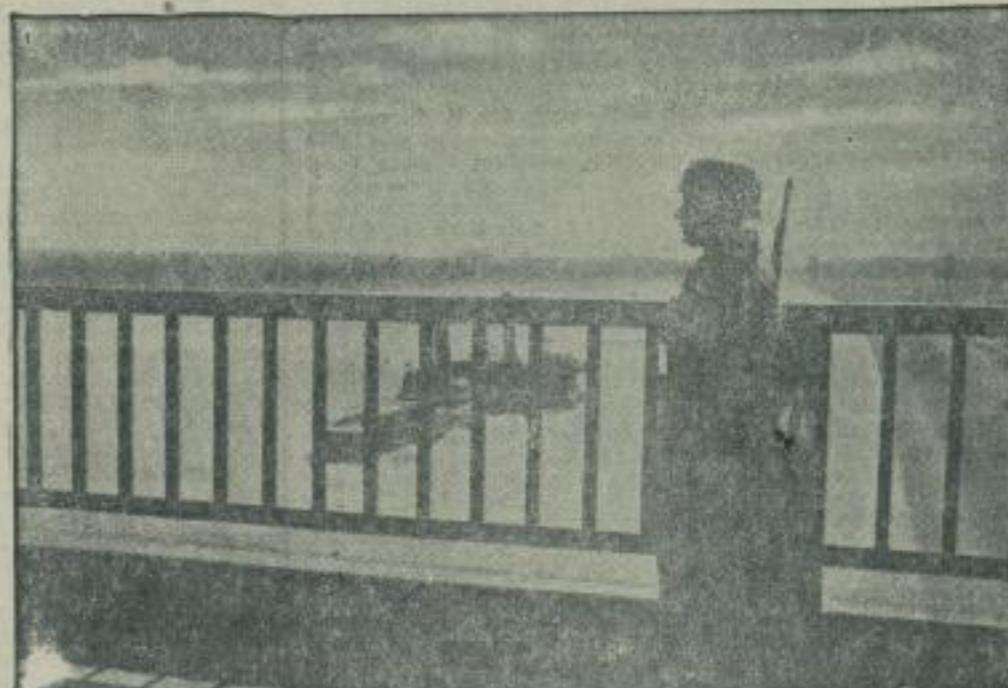
6.00: Aus Hamburg: Salonorchester. Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drablosen Dienstes. — 8.00: Du mußt wissen... für den Bauer und Gärtner. — 9.10: Morgenzeitungen der Jugend. — 9.45: Orgelmusik. — 10.00: Deutsch-italienisches Auslandskonzert Berlin und Turin. — 10.00: Blotie Weisen. Kapelle Wilmersdorf. — 10.30: Aus Frankfurt: Konzert. Das Orchester und der Chor des Reichssenders Frankfurt und Solingen. — 12.00: Aus Hamburg: Mittagskonzert. Dazwischen um 12.30: Nachrichten des Drablosen Dienstes. — 13.00: Aus Leipzig: Soldaten, Kameraden! Die heutige Stunde unserer Wehrmacht mit den schönen Liedern und Märchen aller Truppenteile. — 14.00: Nachrichten des Drablosen Dienstes. — 14.10: Die Stunde nach Tisch. (Industrieplatte und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.00: Die lustigen Sieben von Deutschlandsenden. Junamödel singen und erzählen für die Puppenpiel. — 16.00: Großes Wunschkonzert für die Wehrmacht. Dazwischen um 17.00: Nachrichten des Drablosen Dienstes. — 19.30: Berichte. — 20.00: Nachrichten des Drablosen Dienstes. — 20.30: Aus dem Welt der Operette. — 22.00: Nachrichten des Drablosen Dienstes. Anschließend: Sportberichte. — 22.30: Zum Tagesschlusstag spielt Otto Dobrlauf. — 23.00: Nachrichten des Drablosen Dienstes. Anschließend bis 1.00: Nachmusik.

Montag, 6. November

6.30: Aus Köln: Frühstückskonzert. Das Orchester Hermann Hagedorn. — 8.30: Aus Leipzig: Mußt am Morgen. Kapelle Otto Felde. — 9.30: Schulfest für die Grundschule. Vom Samstag, Schönbörne und Elternhäuser und der Wintervorsorge der Tiere. — 10.00: Erziehungsbericht der parodistischen Zeitblüte. Die auto Erziehungsbericht: „Hand aufs Herz“. Sonnabend 20 Uhr: Prinz Friederich von Homburg (R. 1.30—1.50, 15.30—15.50 und Nachholer); Sonnabend 20 Uhr: Prinz Friederich von Homburg (R. 1.30—1.50, 15.30—15.50 und Nachholer); Freitag 19 Uhr: Die Räuber (R. 3.00—3.20, 15.15—15.30 und Nachholer); Sonnabend 19.30 Uhr: Viel Lärm um nichts (R. 3.20—3.40 und Nachholer); Sonntag 19 Uhr: Die Flucht ins Gefäß (3.40—3.50, 20.00—20.10 und Nachholer). Theater des Volkes (Büd. Theater am Albertplatz). Sonnabend 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Montag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Dienstag 19 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Mittwoch 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Donnerstag 20 Uhr: Gluck und Glas (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Freitag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonnabend 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonntag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Montag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Dienstag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Mittwoch 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Donnerstag 20 Uhr: Gluck und Glas (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Freitag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonnabend 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonntag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Montag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Dienstag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Mittwoch 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Donnerstag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Freitag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonnabend 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonntag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Montag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Dienstag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Mittwoch 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Donnerstag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Freitag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonnabend 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonntag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Montag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Dienstag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Mittwoch 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Donnerstag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Freitag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonnabend 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Sonntag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer); Montag 20 Uhr: Die ungarische Hochzeit (R. 2.10, 2.15—2.20 und Nachholer



Darüber liegen die Franzosen
Bild von der Rheingrenze über den Strom von der deutschen
Seite aus. (P.R. Bauer-Scherl-Wagenborg - M.)



Die Wacht am Rhein.
Wo der Rhein nicht unmittelbare Grenze zu Frankreich ist,
geht die deutsche Schäfchit in gewohnter Weise weiter.

Das Ernährungshilfswerk in Sachsen

Das EHW stellt einen Teil des vierjahresplanes auf dem Sektor des Kampfes um die Ernährungsfreheit dar. Seine große Bedeutung ist damit bereits gegeben. Es ist selbstverständlich, daß wir alle heute die Pflicht haben, mehr noch als bisher für die Erfassung aller anfallenden Küchenabfälle zu sorgen. In einer neuern Polizeiverordnung des Reichsministers des Innern sind alle Küchen- und Rohrungsmittelabfälle, ganz gleich wo sie entstehen, dem EHW zur Verfügung zu stellen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur solche Fälle, in denen die Küchenabfälle von anderen Personen auf Grund einer politischen Erlaubnis abgeholt werden, oder in denen die Abfälle an elagene Näch veräußert werden, oder in denen das Ernährungshilfswerk ausdrücklich darauf verzichtet.

Aber die bestehenden 186 Mältereien, unter ihnen mustergültige Großmältereien für viele hundert Tiere, können längst noch nicht alle Küchenreste um aufnehmen, deshalb wird ein großer Teil ländlicher Gemeinden noch weitere Stallungen bauen. So sind z. B. neue Grünmältereien in Dresden, Leipzig und Chemnitz im Bau, während an 25 Erweiterungsbauten in Mittel- und Kleinstädten des Haubgebietes gearbeitet wird.

Die wirtschaftliche Bedeutung des EHW ist schon heute außerordentlich. Die mehr als 11 000 Schweine, die allein im Gauebiet laufend gemästet werden, stellen ja nicht nur eine zulässige Fleisch- und Fettvorratung dar, sondern sie ermöglichen vor allem auch eine geradezu ideale Elastizität im Hinblick auf plötzliche Mehranforderung. Wenn die Marktversorgung heute davon praktisch nicht betroffen wird, dann nicht zuletzt dank dem EHW, aus dessen Großbeständen jederzeit solche Anforderungen in weitem Umfang genutzt werden kann und dessen Tierbestände einen reibungslosen Ausgleich ermöglichen. Diese aus dem Rücksichtnahme führt und Fettproduktion soll auf 20 000 Tiere vermehrt werden. Allein diese Möglichkeit erlaubt uns die Wirtschaft auf die auszuschließen, und wir sind überzeugt, daß jede Säule wiedereinsetzen, die legenden dazu in der Lage ist, ihren Ehrenzusammenhang wird, ihrerseits eine entsprechende Mälterei zu erstellen.

Den NSU-Mältereien wird in verstärktem Maße die Aufgabe zuteil, die NS-Frauenheit bei der Ausfällung unter Hausfrauen über die Wichtigkeit der Küchenabfallammlung in den eingeschlossenen EHW-Sammelmeistern zu unterrichten und dafür zu sorgen, daß überall da, wo eine EHW-Mälterei bereits besteht und also auch Abschüttung gesammelt wird, seitens der Hauseigentümer die einwandfreien Sammelmeister beauftragt werden.

Soll Anfang 1938 lieferten bis in die jüngste Zeit 16 308 ausgemästete Tiere 2 047 970 Kilo Fleisch. — Um ein Beispiel zu nennen, sind im September 1939 über 300 000 Doppelzentner der jetzt in Mass befindlichen Schweine auf fast eine Million Kilogramm. In der Abschüttung am 1. September sind in Sachsen 1 800 000 Einwohner beteiligt, wobei jeder von ihnen etwa täglich durchschnittlich 55 Gramm beiträgt. Um weiter bei dem Beispiel zu bleiben, so hätte diese Summe dieser kleinen Mengen in einem Monat eine Schweineleishzunahme für Sachsen von fast 100 000 Kilo bedeutet.

Daraus ist eindeutig klar für jeden, nicht großzügig mit den Küchenresten umzugehen, sondern alle dem Ernährungshilfswerk zugutezuhalten. Wenn wir alle zusammen tun, kann uns alles gelingen.

Kein Kürbis darf er rieren

Der fruchtbare Herbst dieses Jahres hat uns eine reiche Kürbisreiche beschert. Tausende von Tropfenzetteln dieser wertvollen und schmackhaften Frucht hatten ihrer Bewertung. An die Verbrauchsseite ergibt jetzt die Bitte, in den nächsten Tagen in verstärktem Maße Kürbisse zu kaufen. Durch seine wochenlange Haltbarkeit dient er — süß und saftig, aber trotzdem geladen — bis in den Januar hinein zur Bereicherung des Küchenreisels. Die Beurteilungen der Haushalte, das zur Kürbisverwertung besonders viel Nutzen geboten sind unbedenklich. Außerdem der bisher üblichen Verwendung zum Kompost können aus Kürbis auch recht schmackhafte Suppen, Einzopfgerichte und Gemüsebeilagen hergestellt werden. Bei der langen Haltbarkeit der Frucht lädt es doch leicht einrichten, die in den nächsten Wochen und Monaten fälligen Zudertionen mit bei der Verwertung berücksichtigen. Es sollte daher jetzt nicht nur der augenblickliche Bedarf eingelaufen werden. Wenn alle Kürbisliebhaberinnen dieser Bitte nachkommen, dann werden sie auf dem Markt aufgetretenen Absonderigkeiten sehr bald beobachten sein und dieses wertvolle Fahrzeugpaket vor dem Erstieren auf dem Gelde des Erzeugers bewahrt bleiben.

Auszeichnungen

Der Führer hat aus Anlaß des 2. Jahrestages des Weltkriegsbeginns und der Schlacht bei Tannenberg mir dem 27. August 1939 verliehen: den Charakter als Leutnant der Landwirt a. D.: Otto Daumann, Zippendorf (Prov. Sachsen); Max Goldbach, Lindenthal bei Leipzig; Karl Haberland, Alsenfeld (Mansfelder Kreis); Paul Hanisch, Thalheim (Erga.); Johann Hanft, Holzhausen bei Leipzig; Hermann Knops, Wit-

tendorf; Richard Kunze, Borno (Wzg. Leipzig); Alfred Mittmann, Burzen; Franz Peter, Wansdorf (Sudetenland); Max Pudlak, Zeitz (Prov. Sachsen); Paul Rudolph, Burgberg bei Grimma i. Sa.; Josef Ulrich, Althalden bei Tetschen (Sudetenland); Anton Wieje, Spittelgrund bei Gottsdorf (Sudetenland); Wilhelm Wirsam, Niedergund bei Tetschen (Sudetenland); Friedrich Winkler, Bodenbach (Sudetenland); Alfred Wolf, Freiberg (Sachsen).

Kunst und Kultur

Wehrkreisbücherei wieder geöffnet

Die Wehrkreisbücherei IV in Dresden ist ab Montag, den 8. November, für zwölf Besucher wieder geöffnet, und zwar Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr (Reiseziel von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr), sowie Mittwoch und Sonnabend nur vormittags von 10 bis 13 Uhr (Reiseziel 9 bis 13 Uhr).

Pläne der Sänger

Vor Sängerkreis I Dresden im Deutschen Sängerbund gibt keine Pläne für 1939/40 bekannt. Man sieht aus vieler großzügiger Planung, daß man allen Schwierigkeiten zum Trotz auch hier bemüht ist, das kulturelle Leben weiter, ja sogar mit besonderer Intensität zu pflegen. Es ist beobachtigt, eine Reihe von Chortreffen zu veranstalten, die nicht von einzelnen Vereinen, sondern von Chorgemeinschaften durchgeführt werden. Die erste Chortreffen findet am 12. November statt und bringt einen Heiligabend-Aufführung von Stadtkapellmeister Kurt Striegler zur Uraufführung. Die zweite findet Mitte Dezember statt unter dem Motto "Jahdslieder". Die dritte ist geschlossene Weihnachtschörer für die Amtswalter der Vereine und deren Angehörige gedacht. Die Letztere der Chortreffen im Januar, Februar und April sind "Solidatenlieder", "Fröhlich Voll", "Frühlingslieder". Im März wird der Sängerkreis bei der Heldengedenkfeier mitwirken. Am Ende Mai ist — anlässlich des Blütentages — die Eröffnung des neuen mit großer Spannung erwarteten Opernhauses "Das Lied der Mutter" von Joseph Haas, das am 18. Dezember in Gürzenich (Köln) zur Uraufführung kommt, unter Leitung von Staatskapellmeister Kurt Striegler und unter Mitwirkung herausragender Solisten vorgetragen. Ab Mitte Mai 1940 finden dann wieder öffentliche Werbungen auf Plakaten und in Anlagen Dresdener, die sich großer Beliebtheit erfreuen statt. Außerdem werden die Vereine am Tag der Solidarität im Lazaretten, Krankenhäusern und Altersheimen singen.

Für jene, die gern Rätsel lösen

Auf dem Schreibbrett zu finden



Sentrent: 2. Papageienart, 3. Märchenweise, 4. Körperform (Aggregatzustand), 5. Fluß in der Siegermark, 6. ist auf dem Schreibbrett zu finden, 7. Gefahren, 9. Gebirgsessin, 10. ist auf dem Schreibbrett zu finden, 12. weiblicher Vorname, 13. Staatshaushalt, 15. Edelj, 16. Stadt an der Saale.

Über die Kindheit

ha rundkistel eins kritin mit loolen gönne
eid niere dufer, eid mon mihelin kan;
nie derje tau si hörlisch nüeggen
dun desje hoceln glint iwe hereik land.

Jede Buchstabengruppe, richtig geordnet, ergibt ein Wort, das ganze, nacheinander gelesen, ein Sprichwort von Ganabofor.

Über das Vaterland

Aus den Sibben:

a — am — ber — beh — dam — den — dig
— e — e — e — e — gal — gi — gu —
hard — i — in — fa — la — las — le —
— II — II — II — ma — mei — mi —
ne — ne — nor — pal — ran — re — ja —
stol — ster — ster — stat — ton — te —
teur — ve

Find 15 Wörter zu bilden, welche von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

- Hochland in Westen
- Himmelsrichtung
- Stadtverwaltungsorgane
- weiblicher Vorname
- Handwerker
- hinkalostaat
- weiblicher Vorname
- Lingenmäh
- Stadt in Italien
- amerikanische Halbinsel
- Verwandte
- männlicher Vorname
- Bücherbrett
- weißblühender Hederastrauß
- Stadt in Holland

Gutes sprechen ...

| | | | |
|------|-------|-------|------|
| ande | demw | desp | eing |
| eise | eise | ensr | gesw |
| orta | repri | rken | rleb |
| stae | stes | uetli | ufde |

Wohn und Reise

Den Wörtern:
Laden — Erwin — Hahne — Niger — Uster — Kurve — Sturz — Dielle — Vater — Feuer — Veine — Poste — Klang — Lungs sind je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Diese ergeben, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Haben Sie leichtens richtig geraten?

Viele im und am Kreis
Waagericht: 4. Selante, 5. Helgard, 6. Elia, 7. Ar, 8. Abend, 12. Gerant, 13. Sennrecht: 1. Berolina, 2. Tangente, 3. Stargard, 9. Vari, 10. Rose, 11. Aga, 12. Ros.

Drum wollen wir friedlich sein

1. Hansore, 2. Raffael, 3. Dreilic, 4. Elja, 5. Dicke, 6. Edda, 7. Übersche, 8. Rosanna, 9. Miete, 10. Argau, 11. Chel, 12. Helga, 13. Glyphen, 14. Räumen, 15. Textine, 16. Unter.

Das Sprichwort lautet: Friede ernä(e)ht,

Unter verschlägt.

Wer Jütes will, muß alles tun können
Der Ausdruck lautet: Wer nicht lernen kann, nicht alles immer selbst zu tun, wird niemals Führer sein.

Über vergangenes Glück

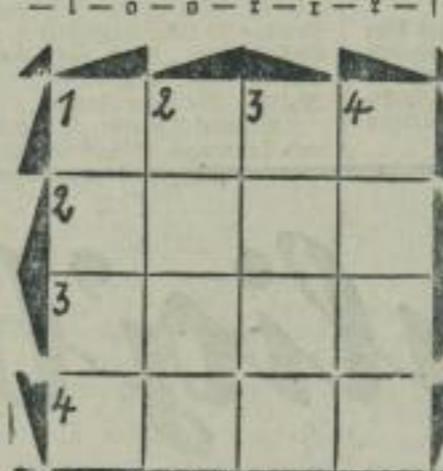
Das Sprichwort lautet:
Über ein Glück, das so flüchtig besießen, trifft Erinner, trifft Vergessen, trifft die alles heilende Zeit.

Der Beruf im Namen

Erich Stern ist Schreiner.
Sechs Buchstaben doppelt verwendet
1. Mars, 2. Abot, 3. Robe, 4. Sieg.

Ein Edelmetall auf jeder Seite
A: 1. Silber, 2. Rose, 3. Tell, 4. Neigen.
B: 1. Platina, 2. Berg, 3. Else, 4. Leiter.

Je ein Buchstabe mehr
1. O, 2. Ob, 3. Bot, 4. Rod, 5. Bobet.



Find derart in die Figur des magischen Quadrates einzurichten, daß waagericht und senkrecht gleichlautend Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen: 1. männlicher Vorname, 2. Hellschlange, 3. Farbe, 4. männliche Schalepearische Dramenfigur.



Das Heldengrab bei Lublin

Lublin, den 28. Oktober.

Auszug aus meinem Tagebuch.

Ein grauer und finstrer Oktobertag neigt sich dem Ende. Große schwarze Regenwolken jagen, von Norden getrieben, über die alte Stadt der Polen Lublin, in die einst in den kritischsten Tagen des Krieges die polnische Regierung geflüchtet war. Wir stehen vor dem Südeingang der Stadt, auf der breiten Straße, die von Krasnik nach Lublin führt. Endlose feldgraue Kolonnen marschieren noch dem Eingang der Stadt. Die Marschkolonne stoppt....

Kameraden drängen sich an der linken Straßenseite um ein Grab, — ein Heldengrab unter einer mächtigen Kastanie, die schon das herrliche hunte Kleid des Herbstes angelegt hat. Der kalte Nordwind peitscht den Regen über die großen brachen Feldstücken vor Lublin, auf denen sich mächtige Schwärme von Krähen streichend ihr Futter suchen. Langsam fallen die roten Blätter auf das Grab, das seine Kameraden mit viel Liebe mit welchem Sandstein eingefasst haben. Vor dem einfachen hölzernen Kreuz stehen zwei schöne grüne Blattplatten.

Sinnlich leben die Kameraden und grüßen den Toten voll Ehrfurcht. Einer steht am Kreuz und spricht zu uns, es ist ein Kampfgefährte des toten Helden. Er erzählt von dem harren und erbitterten Kampf, der um Lublin gefochten hat, und von dem vorbildlichen Heldenmut des braven toten Kameraden unserer Heimat, der hier für die Größe und Stärke des Vaterlandes sein junges Leben gelassen hat. Lieutenant d. R. Werner Römischi.

Ein Wilsdruffer Feldgrauer.

Am Montag kein Wasser! Wegen Reinigung des großen Hochbehälters können am Montag nur die tiefer gelegenen Stadtteile durch den kleinen Hochbehälter belieft werden.

Kraftpost Wilsdruff-Meissen. Ab Montag, den 6. November, verliefert an Werktagen zwischen Wilsdruff und Meissen ein weiteres Postenpaar und zwar ab Wilsdruff werktags 8.05, an Meissen 8.40 Uhr; ab Meissen werktags 12.15, an Wilsdruff 12.50 Uhr.

Achtung Landwirte und Geßglüghalter! Verwahrt eure Tiere gut! Es wird jetzt wieder zeitiger dunkel, es geht auf Beinhacken zu. Das ist erfahrungsgemäß die Zeit, während der sich gern gewissenslose Menschen an dem Eigentum anderer vergreifen und sich mit Hühnern, Enten und Gänzen einbessen. Schon sind einige große Diebstähle in Nachbargemeinden zu verzeichnen, wo das Gesindel in einem Hause allein fünfzig Hühner mitnahm. Das gibt Veranlassung, allen Geßglüghaltern im eigenen Interesse zu empfehlen, ihre Tiere aus den sog. Sommerställen zu nehmen, sie die Nacht über in festen und biebeschützten Ställen unterzubringen, und so dem Zugriff keiner zweckmäßigen Mörder zu entziehen.

Ziel in den Wollen in den Schähenhaus-Spielen. „Das sogenannte Fliegen ist ein Gemisch von Virtus, Schlosserei und Friedhof“, so läßt das Drehbuch des Terrafilms „Ziel in den Wollen“ einen Dozenten der Potsdamer Garde-Ulanen sagen. Wohlverstanden; im Jahre 1900. Heute würde das sein Offizier mehr meinen, weder ein deutscher noch ein anderer, und so mancher Potsdamer hat sich in den vergangenen Jahren vom schneidigen Kapeller zum lächelnden Kampfflieger entwickelt. Der Film „Ziel in den Wollen“ bleibt bei den Vorgängen aus der Anfangszeit der deutschen Militärsieger und unterscheidet sich so von allen anderen „Fliegerfilmen“. Die großen Opfer, die jene Männer drohten, ihre Besessenheit und ihr Mut, ihre Leistungen haben heute für uns etwas Rührendes und doch auch Erregendes, Aufreißendes. Wir erleben das Schicksal des ehemaligen Potsdamer Ulanenoffiziers Ende mit, der seine Karriere und seine Seele opferte, um das Fliegen zu lernen, und uns regt das Ende des Schlossers Menzel, der mit kleinen Mitteln an seiner Konstruktion des Triumphes des Fliegertob funkt. Kein Vermögender, keine Regierung greift den Pionieren der Luft hoffend unter die Arme. Darbend und der Verzweiflung nahe müssen sie ihr „Ziel in den Wollen“ ganz aus eigener Kraft erreichen. Um so größer ist ihr Ruhm, um so größer ist die Wirkung dieses Films, den Wolfgang Liebenecker inszenierte und als dessen Hauptdarsteller Albert Mautner, Leni Riefenbach, Brigitte Horney, Werner Fuetterer, Volker von Collande, Christian Rauch und Margarete Nipper zu nennen sind. Die Deutschen haben das Fliegen gelernt! Gerade weil es ihnen so schwer gemacht wurde! Der Film, der uns davon erzählt, bringt uns die Erkenntnis bei: Einer muß immer den Anfang machen! Einer, ganz allein auf sich gestellt! Aber kein Spiel genügt. In drei Jahrzehnten wurden die Deutschen zu einem Volk von Fliegern. — Die Wochenschau bringt ein buntes Bild von Auskünften aus dem Zeitgeschehen: Der Führer eröffnet das KriegsWeltW. Die erste Reichstrachtenfahrt, Betreuung der verwundeten, Wiederaufbau in Wirtschaft und dem übrigen Polen, Die Wacht in der Nordsee usw.

Hörbericht von der Freiheitsfeier des Warthegau. Der Großdeutsche Rundfunk bringt am Sonntag, dem 5. November, in der Zeit von 13 bis 14 Uhr einen Hörbericht von der Freiheitsfeier im wieder deutsch geworbenen Warthegau. Die Sendung wird von allen deutschen Sendern übernommen.

Pflichtversammlung der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe Ortsstelle Meissen in der Ortsnebenstelle Wilsdruff am 31. Oktober. Im Auftrage der Leitung der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe in Berlin hatte der Kreis- und Ortsausschuß Pg. Maus die Mitglieder aus Wilsdruff und Umgebung zu einer Pflichtversammlung für den 31. Oktober nach dem Restaurant Lindenhof eingeladen. Pg. Maus gab einen Rückblick auf die großen Erfolge unserer stolzen Wehrmacht in den letzten Wochen und machte jedem Berufskameraden zur Pflicht, in der Heimat seine Aufgaben zu erfüllen. Anschließend verlas Pg. Maus die wichtigsten Anordnungen über die neuen Lebensmittelmarken und gab Auflösung über die richtige Handhabung und Belieferung derselben durch ambulante Händler, welche hier eine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen ha-

Nur örtliche Artillerie- und Spähtrupptätigkeit

DAB. Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen örtliche Artillerie- und Spähtrupptätigkeit wie am Vorjahr.

Herr-Bellhas glänzende Organisationsgabe in der Praxis

DAB. Amsterdam, 4. 11. Monate und Monate vor dem Krieg hat Englands eisiger Kriegsminister dem Parlament immer wieder versichert, daß alle notwendigen Vorbereitungen für einen eventuellen Krieg getroffen sind, daß die Armee mit allem ausgerüstet ist und daß die Organisation fehlt. Als der Krieg ausbrach, mussten Englands Soldaten sich dank der „glänzenden Organisationsgabe“ Herr-Bellhas jedoch zunächst mit Privatmanteln oder Schaffnermanteln begnügen, weil man nicht daran gedacht hatte, daß ein Soldat im Winter auch einen Mantel braucht. Jetzt nun hat sich Munitionsminister Burgin in einem Brief an eine Zeitung wenden müssen, um an alle Besther von Ferngläsern zu appellieren, diese der Armee zur Verfügung zu stellen, weil es der Armee an Tausenden von Ferngläsern fehlt. Auch folgender Satz wirkt ein bezeichnendes Licht auf die englische Organisationsgabe. Munitionsminister Burgin mußte nämlich im Unterhaus eingehen, daß man gezwungen war, am 4. Oktober eine besondere Anordnung zu erlassen, durch die der Verkauf von Hemden unter staatliche Kontrolle gestellt wurde. Der Grund war der, daß man für die Armee sofort 250 000 Wollhemden benötigte. Nach wie vor werden ferner Klagen darüber laut, daß, wie die „News Chronicle“ berichtet, die Auszahlung von Unterstützungen an Soldatenfamilien keineswegs klapt.

Der Ballon wird bauen: Eine Million Frauen wird in England „mobilisiert“

DAB. Amsterdam, 4. 11. Nach einer United Press-Meldung aus London sollen gegenwärtig in ganz England etwa eine Million Frauen „mobilisiert“ sein. 20 000 Frauen, so heißt es, dienen im Hilfsterritorialkorps, 2000 bei der Frauenhilfsluftwaffe und weitere 2000 im Frauennarcomedienst. Im Aufstand seien 151 000 Frauen im Bewachungsdienst tätig, weitere 127 000 bei der Durchführung der Evakuierungsmaßnahmen, 32 000 führen Dienst als Hilfspflegerinnen und 53 000 Frauen seien in Hospitäler beschäftigt. Man plane jetzt sogar, schreibt die Meldung, das weibliche Hilfsterritorialkorps von 20 000 auf 40 000 Frauen zu erhöhen.

Wieder Anschläge auf zahlreiche Fernsprechzellen in London

DAB. London, 4. 11. Im Laufe der letzten Tage sind in London wieder eine ganze Anzahl von Telephonzellen und in vielen Zellen die Apparate zerstört bzw. die Drähte abgeschüttelt worden.

Der USU.-Botschafter beim japanischen Außenminister

DAB. Tokyo, 4. November. Der japanische Außenminister Nomura hatte am Sonnabend eine einstündige Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter Brew. Wie verliefen, handelt es sich dabei in keiner Beziehung um eine formelle Aussprache, wie in gewissen Kreisen vorher angekündigt wurde.

Behördliche Erlasse

Keine Neufestsetzung der Ortslöschne und Jahresarbeitsverdienste in der Reichsversicherung. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 23. Dezember 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 1425) hatte eine Neufestsetzung der Ortslöschne und der Jahresarbeitsverdienste in der Reichsversicherung zum 1. Januar 1940 vorgesehen. Im Hinblick auf die Zeitumstände ist deutschtigt, diese Neufestsetzung auszuzögern und anzurufen, daß die gegenwärtig geltenden Ortslöschne und die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung über den 31. Dezember 1939 hinaus in Kraft bleiben. Eine entsprechende Verordnung wird demnächst ergeben.

Devisenzahlungen an Feindstaatangehörige verboten. Durch Kunderlass des Reichswirtschaftsministers wird bestimmt, daß an Personen oder Gruppen von Personen, die Ihnen Wohnsitz, gewöhnlichen Aufenthalts, Sitz oder Ort der Zeitung in den Feindstaaten haben, keine Zahlungen mehr in freien Devisen, auch nicht auf Grund von Zahlungsschulden erfolgen dürfen. Das Zahlungsverbot erstreckt sich auch auf Personen in neutralen Ländern, wenn bekannt ist, daß es sich bei den Zahlungsempfängern um Staatsangehörige der genannten Länder oder um Unternehmungen, die von Staatsangehörigen oder Unternehmen dieser Länder beherrscht werden, handelt. Das Zahlungsverbot erstreckt sich nur auf Zahlungen in freien Devisen. Unterdrückt hieron bleiben im Hinblick auf Reichswort zu leistende Zahlungen an die Deutsche Rechnungsstelle, auf sonstige für Zahlungen aus dem Warenverkehr mit dem Ausland eingerichtete Rechnungsstellen, auf ASFA, an die Konversionstasse für deutsche Auslandschulden und auf Spezialkonten jeder Art.

Höchstpreis und Koppelungsverbot gelten auch für Automaten. Die Feststellungen der Preisüberwachungsbehörden haben beim Verkauf durch Warenautomaten vielfach Höchstpreisüberschreitungen und Juwilerhandlungen gegen das Koppelungsverbot ergeben. Der Reichskommissar für die Preisbildung betont in einem Erlass, daß auch beim Automatenverkauf die Preisvorschriften beachtet werden müssen. Der Umstand, daß der Warenverkauf vom Einzelwirt bestimmter Betriebe abhängt ist, darf keineswegs zu Preisüberschreitungen führen. Vielmehr darf auch beim Verkauf durch Automaten für Waren, deren Preis auf Gewichtsgrundlage zu berechnen ist, jeweils nur der Preis gefordert werden, der dem Gewicht der zum Verkauf gestellten Ware entspricht. Dieser höchstzulässige Preis ist für den Wareninhalt jedes Automatenachs genau zu ermitteln. Unterschlagsverträge, die sich gegenüber dem Einwurksatz ergeben, sind in das der Ware beizufügen. Auch Koppelungsabschläge sind unzulässig. Als Koppelungsabschläge wird stets eine Zusammensetzung aus reichlich vorhandener mit knapper Ware anzusehen sein. Grundsätzlich kann knappe Ware überhaupt nicht als geeignet für den Automatenverkauf gelten, weil dies bei einer gerechten Verteilung in keiner Weise sicher gestellt wird.

Abgabe von Branntwein. Nach einer im Sächsischen Verwaltungsblatt erschienenen Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen — Landesregierung — Ministerium für Wirtschaft und Arbeit ist mit Wirkung vom 1. November 1939 der Ausfuhr von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein vor 9 Uhr vormittags verboten. Außerdem werden die staatlichen Polizeibehörden, Landräte und Oberbürgermeister ermächtigt, in bestimmten Fällen, in denen eine Notwendigkeit davor vorliegt, den Ausfuhr von Branntwein und den Kleinhandel mit Branntwein zu verbieten. Die Bestimmungen gelten nicht für den Kleinhandel mit Trinkbranntwein in fest verschlossenen, mit der Firma des Händlers oder Händlers versehenen Flaschen.

Kesselsdorf. Die diesjährige Kirchweih im Kesselsdorfer Kirchspiel wird am Sonntag, dem 12. November, begangen. Die kirchliche Feier wird am Sonntag gehalten. Predigtostersdienst am Karfreitag fällt aus.

Hohberg. Zum Ortsbauräuber führt von Hohberg wurde Alsfeld Rüdiger vom Landeshauernführer ernannt.

Grund. Gefallen. Auf dem Felde der Ehre fiel für Volk und Vaterland am 28. September bei Lublin Soldat Arno Rudolf Matthes, 31, war von Beruf Kraftwagenfahrer und hatte ein Alter von 23½ Jahren erreicht.

Möbelen. Sparer ergebnis. Die Einwohnerchaft befandte am deutschen Spartag ihren ausgeprägten Sparwillen. Zur Girofahrt drohten die Sparer rund 35 000 RM, zur Landwirtschaftsbank über 7500 RM.

Möbelen. Lebhaft. Für die zum Heeresdienst einberufenen Lehrer Rix und Ahlhan hat der Bezirksschulrat für Dresden 2 Lehrer Kurt Habericht aus Aippes als einstweiligen Vertreter beordert.

Kirchennachrichten

für den 22. Sonntag nach Trinitatis,

Limbach. 7.0 Uhr Kindergottesdienst.

Sachsen und Nachbarschaft.

Freital. Veteran von 1870/71 heimgegangen. Im Alter von 93 Jahren starb einer der ältesten Einwohner der Stadt Freital, Hüttenmeister i. R. Gustav Dittrich. Er war Teilnehmer des Krieges von 1870/71.

Freital. Von einem Tiger angefallen. Während des Gastspiel eines auswärtigen Zirkusunternehmens wurde ein junger Tierpfleger, der sich an einem Tigerläufig zu schaffen gemacht hatte, von einem Tiger angefallen und schwer verletzt. Der Verunglückte stand Aufnahme im Krankenhaus.

Dresden. Bei der Arbeit verunglückt. Auf der Salzburger Straße stürzte ein neunzehnjähriger Landarbeiter von einem Pferdekarren und geriet unter die Räder. Schwerverletzt wurde der Verunglückte geborgen, starb aber bald darauf.

Dresden. Für treue Dienste. Der Führer hat dem Regierungsinspektor Kreisig und dem Regierungsschreiber Pegold von der Brandversicherungsmutter das Goldene Verdienst-Ehrenzeichen verliehen.

Dresden. Von 1914 bis 1918 tödlich verkehrt. Zu einer Siegelei an der Goethestraße wurde ein 61 Jahre alter Ladearbeiter von einem Lastkraftwagen überfahren. Der Verunglückte ging links in der Fahrttrichtung vor dem langsam hinter ihm herabfahrenden Lastkraftwagen. Als er plötzlich nach rechts in die Fahrbahn des Fahrzeuges trat, wurde er von dem linken Vorderrad erfasst und überfahren. Hierbei erlitt der lebensfahrende schwere Verletzungen, an deren Folgen er kurz nach seiner Einslieferung ins Krankenhaus starb.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Betr. Schwer- und Schwerstarbeiter.

Wer noch nicht dem Bürgermeister angezeigt hat, daß er als Schwer- oder Schwerarbeiter anerkannt worden ist, wie dies in der Bekanntmachung des Landrats zu Meißen vom 14. 10. d. J. angefordert worden ist, hat selbiges in seinem nächsten Interesse nunmehr unverzüglich zu tun. Dabei ist eine Fleischkarte mit dem Aufdruck „S“ oder „St“ als Nachweis vorzulegen. Wer dies unterläßt, kann bei der nächsten Rentenverteilung (19. 11. 1939) nicht mit der Auteilung von Schwer- oder Schwerarbeiterlasten rechnen. Die Verteilung erfolgt füllig durch die Gemeinden, nicht mehr durch die Betriebe.

Wilsdruff, am 3. November 1939. Der Bürgermeister.

Wegen Reinigung des großen Hochbehälters wird Montag, den 6. November 1939, in der Zeit von 7 bis 18 Uhr kein Wasser abgegeben. Die nächstgelegenen Ortsstellen werden nach Möglichkeit vom kleinen Behälter belieft.

Wasserwerk Wilsdruff, am 4. November 1939.

Einladung

zu

34. ordentlichen Hauptversammlung

des Pferdeversicherungsvereins auf Gegen- seitigkeit im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

für Mittwoch, den 15. November, nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Weissen Adler in Wilsdruff.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Kassenprüfungsbereich, 4. Neuwahlen, 5. Anträge von Mitgliedern nach § 38. Die Sitzungen müssen bis 8. November beim Vorzuhenden eingegangen sein, 6. Sonstiges.

Wilsdruff, am 4. November 1939.

Der Vorstand
G. Kunze, Vorsitzender.

Landjugend ID

Bezirk Wilsdruff

Volkstanz

Dienstag, 7. November, 20 Uhr „Adler“ in Wilsdruff

Lindenschlößchen Wilsdruff

Sonntag, den 5. November, ab 7 Uhr

Feiner Ball

Gasthof Sora

Morgen Sonntag

Große Kirmesfeier

mit Ball + ff. Gänsebraten

Hierzu laden ganz ergebenst ein Max Haubold und Frau.

„Erbgericht“ Röhrsdorf

Sonntag, den 5. November, zur Kirmes von abends 7 Uhr an

feiner Ball.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Hierzu laden ergebenst ein Marie Kühnert.

Niebertsdorf. Kind im Bett erstickt. Das einjährige Kind einer Niederschlesischen Familie wurde am Abend im Bett erstickt aufgefunden. Die anderen im gleichen Schlafzimmer weilenden Kinder hatten von dem dauernden Vorfall nichts bemerkt.

Königsbrück. Verkehrswidriges Verhalten. Ein Verdegeschpann überquerte in vorschriftswidriger Weise die Kreuzung Louise- und Hermann-Göringstraße und verursachte dadurch einen Zusammenstoß mit einem Kraftwagenfahrer, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ritschen. 70 Jahre Sänger. Der älteste Einwohner von Ritschen, Karl Göttlich, feierte bei außer Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Er ist einer der ältesten aktiven Sänger Deutschlands. Vor 70 Jahren begründete er die Chorvereinigung Ritschen mit, in der er noch heute eifrig mitarbeitet.

Eppendorf. Auf der Paulstraße tödlich verunglückt. Der Schuhmacher Klaus erlitt in Eppendorf an einer Paulstraße während des Gleiswechsels einen Unfall, an dessen Folgen er etwa eine Stunde später im Krankenhaus Vorno starb.

Die große Reichsstraßenkirmes des Kriegswinterhilfswerks findet am 4. und 5. November statt, gib jedem Sommer, der an dich herantritt; das Kriegswinterhilfswerk braucht dein Opfer.

Niebertsdorf. Einladung zur Kirmes.

Alexander Schüler

Marianne Schüler geb. Franke
geben ihre Vermählung bekannt

Dresden-A Wilsdruff

4. November 1939

Herr Tierarzt Brunner

übernimmt sofort
die Vertretung meiner Praxis

Tierarzt Dr. Hans Schmaler

Wilsdruff — Telephon 450

Frauen über Klosterfrau-Melissengeist



Als zuverlässiges Hausmittel ist Klosterfrau-Melissengeist seit über 140 Jahren in unzähligen Familien geführt, da er bei vielerlei leichteren Erkrankungen und Beschwerden hilft. Auch ihr erfreut bei Frauen. Solche munden ihn gern bei Beschwerden an, wie sie z. B. während der Wechseljahre auftreten: Unwürdigkeit, Blutandrang zum Kopf, steigende Hitze, nervöse Schwäche. Auch in den kritischen Tagen leistet er der Frau wertvolle Dienste. Man nimmt je nach Bedarf, ein- bis dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Esslöffel Wasser. Schon nach kurzer Zeit heißt dann eine meist südl. Bezeichnung ein.

So berichtet Frau Thea Hollenberg (Mild nebenstehend), Weine, Hamburg, Bundesstr. 7 am 30. 7. 39: „Da ich mich in den Wechseljahren befindet, batte ich viel unter den bekannten Beschwerden zu leiden, die damit zusammenhängen wie: Schwindelanfälle und nervöse Herzbeschwerden. Da machte ich einen Test mit Klosterfrau-Melissengeist. Ich war damit sehr zufrieden und kann jeder Frau, die in ähnlicher Weise unter den Wechseljahren zu leiden hat, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen.“

Wenn Sie gleichfalls unter solchen Beschwerden leiden, so nehmen Sie einmal einige Zeit regelmäßig Klosterfrau-Melissengeist ein. Der Erfolg wird Sie wahrscheinlich ebenso aufreden lassen. Den ersten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Rosen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Pflotzen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm). Interessenten verlangen kostengünstig ausführliche Druckschrift Nr. 4 von der alleinigen Herstellerin, der Fa. Klosterfrau, Köln-Rh.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde

Sonntag, den 5. November, zur Kirmes

Feiner Ball!

Die Heimatzeitung darf in keiner Familienehren!

Sie gehört in die Familiengemeinschaft als notwendige Ergänzung des Familienlebens. Täglich berichtet sie über alles was geschah.

Nach Eingang frischer Transporte

Ostpreußisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh

stellen wir wieder eine große Auswahl hochtragende, frisch gekalbte Kühe und hochtragende Kalben bei uns preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Um verbündt. Besichtigung wird gebeten. Ruf: Dresden 67.229.

Emil Kästner u. Co
Hainsberg (Sa)

Lichtenstein. Grus aus der Heimat. Die Ortsgruppe der NSDAP Lichtenstein (Sa) sendet monatlich jedem Soldaten der Stadt, der an der Front steht, einen Brief. Es gibt ein Bild der Heimat in jüngerer Zeit. Viele Antwortkarten beweisen, daß damit den Soldaten eine wirkliche Freude bereitet wird.

Frohman. Autobrand auf der Landstraße. Auf der Sebnitzstraße in Frohman geriet ein Lastkraftwagen aus Annaberg plötzlich in Brand, gerade als der Fahrer den Inhalt des Benzintanks überprüfte. Das Feuer vernichtete in kurzer Zeit das Fahrerhaus und ging sogar auf die Brücke über. Ein großer Schaden wurde nur durch das Eingreifen einiger hilfsbereiter Passagiere verhindert, die das Ladegut von den brennenden Wagen rissen, so daß der Hauptteil gerettet werden konnte.

„Pflichtung und Unfallhilfe“

Die erfolgreiche Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums „Pflichtung und Unfallhilfe“ wird mit Sonntag, dem 12. November, geschlossen werden, da sie von Dresden aus nun ihre Wandertour durch das Reich antritt. Besonders kann mit dem Besuch dieser Lehrreise Ausstellung gleichzeitig noch eine Besichtigung des „Wehrwaff-Films“ verknüpft werden; auch der Film „Flieger, Panzer, Kanone“ wird bei dieser Gelegenheit den Besuchern vorgeführt. Die Ausstellung ist bis einschließlich 12. November wochentags und sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hausärztlichkeit: Hermann Zillig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Territorialärztekreis. Verantwortlicher Anmelder: Otto Reiß, Wilsdruff. Und Berlin: Buchrucker Rathaus, Bismarckstr. 10. Zur Zeit in Freiburg: Dr. S. Müller.

Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 5. November 1939

Hauskirmes

verbunden mit feinem Ball.

Hierzu laden freundlichst ein Otto Schöne und Frau.

**Gebhardt's Weinschank
Stadtsparkhöhe Meissen**
10 Minuten vom Bahnhof Leubnitz.
Herrliche Aussicht, Alteutsche Weinschänke.
Täglich frischer Most!
Frische Weinberge, Kelterei, erb. i. 18. Jahrh.
Alte Weinschänken — Frauen — Affen
Kleintierzoo. Tel. 2726

Großer bewachsener Parkplatz
Haltestelle der Kraftpostlinie Wilsdruff — Meissen

MOD.TANZ-UNTERR.
Privatsitz u. Einzelstunden beg. täglich.
Spezialst. f. Dam. u. Herr. in red. Alt. 1
Tanzschule MEINE, Freital 2, Weststr. 2

**Altes Gold u. Silber
alte Silbermünzen**

König
Wilsdruff, Bahnhofstraße 4
Ans. Gen. A. u. C 3465

Einkoch-Gläser

wieder eingetroffen
Martin Reichelt,
Am Markt.

Altgold u. Münzen, Silbermünzen

kauft Edgar Schindler,
Uhren, Gold u. Silbersachen, Optik
Wilsdruff, Dresdner Str. 9 — Ruf 136
Tele. 267-268, II, u. C, 267-268

MOD.TANZ-UNTERR.

schnellförd.

Privatsitz u. Einzelstunden beg. häufig.

(wochenl. u. sonst.) Eigen.Unterrichts-R.

Tanzschule MEINE, Freital 2, Weststr. 2

21.3

De

befrei

vorläufig

Di

rechten

dis in

wurde

als g

ausm

das he

breiter

Se

warne

seine U

Vertret

länder

ringte

ein ge

verfah

briefg

an. Ap

Da

Ein

Verh

zogen

C

Die

an

Die

an

Die

an

Die

an

Die

an

Die

an